

Bolschewismus. Moskau nämlich hatte einen Eroberungsfeldzug begonnen, der freilich nicht geführt wurde mit Tanks und Panzern, sondern bei dem andere Waffen eingesetzt wurden, die sich als nicht weniger wirksam erwiesen. Es landete ein Heer von Propagandisten aus, die wählten und unterwarfen und den hungernden chinesischen Bauern das Paradies auf Erden versprachen. Mit Agitatoren, Broschüren und Bildern unterwarf es sich Gebiete, die Mandschukuo um ein Vielfaches überstiegen. Noch freilich regierten in Turkestan (die Chinesen nennen es Sinkiang) dem Namen nach chinesische Behörden. Aber jedermann im Fernen Osten weiß, daß Rankings Wort keine Macht mehr in Urumschi, der Hauptstadt Turkestans, hat. Der General Ma hatte dort einen Aufstand gegen die Zentralregierung entfesselt, den Rankings allein nicht unterdrücken konnte. Es ließ sich sowjetrussische Hilfe gefallen, doch die Sowjets gingen nicht wieder aus dem Lande. Der Moskauer Gesandte ist der mächtigste Mann dieser Provinz; Moskau schickt seine Beamten zu „Studienreisen“ nach Urumschi, wo sie die wichtigsten Regierungsstellen innehaben, und ein Reg von Sowjetgarantien überzieht das Land. Noch eindeutiger aber ist die Sowjetmacht errichtet in der Neuheren Mongolei. Diese erklärte sich nach der chinesischen Revolution für unabhängig. Der deutschbaltische Baron v. Ungern-Sternberg versuchte hier nach dem Kriege an der Spitze einiger verpörrerter weißrussischer Regimenter einen freien Reichstaat zu errichten. Er fiel unter den Augen der Bolschewisten. Damit begann die Herrschaft der Dritten Internationale im Lande. Die „Mongolische Volksrepublik“ wurde gebildet, ein selbständiges Staatswesen, das der Sowjetrepublik nicht angehöre. Doch sie ist nur dem Namen nach selbständig. Von Moskau empfängt sie ihre Weisungen, und niemand würde hier wagen, ein Wort gegen die Wünsche der Sowjets zu sagen. Diese Republik, die unmittelbar an Mandschukuo anstößt, ist ein Schulbeispiel dafür, wie schwer angreifbar die sowjetrussische Stellung im Fernen Osten ist. Als nämlich China sich dieser Tage in Moskau über den Abschluß des sowjetrussisch-mongolischen Militärpaktes beschwerte, erklärte Moskau scheinbar, Rankings habe keinerlei Grund zur Beschwerde, „da die Sowjetunion das chinesische Recht auf die

Oberhoheit über die mongolische Republik nach wie vor anerkenne.“
Doch nicht auf die roten Provinzen beschränkt Moskau die Absicht, mit Hilfe der kommunistischen Idee Eroberung voranzutreiben. Es verläßt ganz China. Es macht an der Küste des Meeres nicht halt, sondern verläßt, nach Japan selbst vorzudringen. Wegen der bolschewistischen Propaganda führt Japan einen Kampf auf Tod und Leben. Die Rot seiner Bauern und Arbeiter läßt es befürchten, daß die Saat Moskaus doch auf fruchtbareren Boden fallen könnte. Deshalb finden hier ein Durchgreifen, das in seiner Härte und Völgerei nicht zu überbieten ist. Nach Tausenden zählen die in den letzten Jahren Verhafteten — bescheidenenfalls in der Hauptsache Intellektuelle, und nur vereinzelt Arbeiter —, und neuerdings steht ein Gelebensurteil die Todesstrafe für Organisatoren oder führende Mitglieder von Vereinigungen vor, die die bestehende Regierungsform ändern wollen. Nicht die roten Truppen an der mandchurischen Grenze, die Propaganda und die Moskauer sind zunächst die gefährlichsten Gegner. Deshalb ist Japan so wenig zufrieden von den oft wiederholten Friedensbetreibungen des amtlichen sowjetrussischen Staates. Es kennt das Doppelspiel der Propaganda, die freundschaftlich und ständig ihre Unschuld beteuert, rein staatsrechtlich-formal gesehen auch unschuldig ist. Doch Japan weiß, was dahintersteckt. Mit Bestreben hat es die Haltung Frankreichs vermehrt, dessen Vorkriegsallianz mit Sowjetrußland es den Russen ermöglicht, ihre Ziele im Fernen Osten nach wie vor mit erheblicher freierer Hand zu verfolgen. Alle geistige Macht seines nationalen Willens steht Tokio im Fernen Osten der Dritten Internationale entgegen, die, wie nicht zu leugnen ist, Erfolge errungen hat, die der räumlichen Ausdehnung Japans nicht nachstehen. Einmaliges Tages wird auch der unterirdische Krieg zur offenen Feindschaft entbrennen. Vorbote dieses Kampfes ist das ständige Weiterdrängen an der mongolischen Grenze. Unklar ist noch, welche Haltung China in diesem Ringen einst einnehmen wird, auf dessen Rücken man den Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien austrägt. Japan aber bildet mit Naturnotwendigkeit im Fernen Osten das härteste Bollwerk gegen den Bolschewismus.

Der Staatshaushalt der Sowjetunion
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 14. April.
Der sowjetrussische Finanzkommissar Grinow hat jetzt das Budget der Sowjetunion für das Jahr 1936 vor. Dieses Budget übersteigt das vorjährige um über 21 Prozent, und setzt damit das schon seit Jahren zu beobachtende Anwachsen des sowjetrussischen Budgets fort, das vor allem durch die großen Ausgaben für die Militarisierung und die Sowjetisierung bedingt ist. Grinow gibt in seinem Bericht an, daß der russische Staatshaushalt mit 78 Milliarden ausbalanciert sei. Will man sich eine Vorstellung von den Finanzverhältnissen des sowjetrussischen Staates machen, so wird man zunächst zu beachten haben, daß auf Grund der jüngsten russischen Währungsreform der gegenwärtige Sowjetrubel etwa 20 Reichspfennigen entspricht.
Allerdings stellt der wirkliche Wert des Sowjetrubels eine fragliche Größe dar.
Sein Verhältnis zum Vorkriegsrubel läßt sich aber wenigstens annähernd an der Tatsache erkennen, daß die wichtigsten Lebensmittel im Vergleich zur Vorkriegszeit in Sowjetrußland ungefähr das 15- bis 16fache kosten. Dieses Verhältnis, oder richtiger Mißverhältnis, muß man natürlich auch einer kritischen Betrachtung des Sowjetbudgets zurundelegen. Dazu kommt ferner, daß in diesem Budget der ganze sozialistische Sektor der sowjetrussischen Volkswirtschaft, der beinahe die gesamte russische Volkswirtschaft umfaßt, einbezogen ist, wodurch ein Vergleich mit den Budgets anderer Länder beinahe unmöglich gemacht wird. Schließlich ist das ganze Budget auch noch mit den 10 fachen Wertes verknüpft, denen z. B. im laufenden Jahre nicht weniger als 12,5 Milliarden Rubel zugeordnet sind. Alle diese Punkte erklären zur Genüge den „astronomischen“ Gesamtbetrag des Staatshaushaltes. Die Staatseinnahmen stiegen nach dem Bericht des Sowjetkommissars Grinow aus drei Hauptquellen: Aus den Einnahmen der sozialisierten Wirtschaft, den Einnahmen von Anleihen, Steuern und Abgaben sowie sonstigen Einnahmen, unter denen Rente usw. zu verstehen sind. Mit am bedeutendsten ist die erste Gruppe der Einnahmen, die mit über 71 Milliarden Rubel veranschlagt ist. Ein Bild von der tatsächlichen Verhältnisse zeigt aber, daß die Einnahme des sowjetrussischen Staates aus seiner sozialisierten Wirtschaft lediglich etwa drei Milliarden Rubel betrage, während der weitaus größte Teil der gesamten Einnahmen aus einer Umkäuferei kommen soll, deren geschätztes Ergebnis für das laufende Jahr einfach eingestuft wird.
Diese aus der kapitalistischen Finanzwirtschaft übernommene Steuerart aber als eine Einnahmequelle aus der sozialisierten Wirtschaft aufzuführen, ist eine kaum zutreffende Bezeichnung. Die Aufwendungen des Sowjetkommissars für die Landesverteidigung werden in dem Budget mit lediglich 14,8 Milliarden Rubel angesetzt. Auch diese Angabe ist irreführend, denn tatsächlich richtet man sich nicht nach den Anläßen des Etats, sondern überweist für den Ausbau der Sowjetarmee alle die Mittel, die man gerade zur Verfügung hat. Auch die für den Ausbau der Schwerindustrie bereitgestellten Gelder, die mit rund 10 Milliarden Rubel angesetzt werden, dienen zum allergrößten Teil dem Ausbau des Meeres. Selbst wenn man davon abzieht, daß die abnehmenden Ausgaben überaus ungenau sind, so ergibt sich die Steigerung der Ausgaben für die Militarisierung schon aus einem Vergleich mit den im Budget des Jahres 1935 angegebenen Zahlen. Für das Jahr 1935 wurden für das Meer lediglich 8,2 Milliarden Rubel angesetzt, so daß sich, selbst wenn man nur die von Grinow genannten Zahlen zugrundelegt, für 1936 schon eine Steigerung von 8,6 Milliarden Rubel ergibt.

England wünscht baldige Friedensverhandlungen

Die Vorbesprechungen in Genf

London, 14. April.
Außenminister Eden hat sich im Laufe des Dienstag nach Trent Park begeben, um sich mit dem dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin über die Lage in Genf zu besprechen. Eden wird Mittwochnachmittag nach Genf zurückkehren.
Die englischen Hoffnungen sind zur Zeit auf die Sitzung des Generalschlichtungsausschusses gerichtet, der am Donnerstag zusammentritt, um zu den Ergebnissen der bisherigen Friedensfühler Stellung zu nehmen. Der Sitzung geht bekanntlich eine Zusammenkunft des Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses, Madariaga, mit einem abessinischen Vertreter und wahrscheinlich auch mit dem italienischen Vertreter, Baron Aloisi, voraus.
„Press Association“ meldet, daß die britische Regierung an diesen Besprechungen außerordentlich interessiert sei, da sich aus ihnen ergeben werde, ob die Einstellung der Feindseligkeiten und die Durchführung von Friedensverhandlungen möglich sei oder nicht. „Press Association“ betont, daß in der vergangenen Woche alle Bemühungen der englischen Abordnung auf die Erreichung eines möglichst frühen Zeitpunktes für den Beginn der Besprechungen gerichtet worden seien.

sehen. In italienischen politischen Kreisen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Aloisi Mandat in Genf das eines Beauftragten und nicht das eines eigentlichen Unterhändlers sei, da es sich im gegenwärtigen Stadium lediglich um Vorbesprechungen unverbundlicher Natur handle. Es könnten jetzt nur Friedenspräliminarien, nicht jedoch schon wirkliche Friedensverhandlungen ins Auge gefaßt werden. Aloisi werde von sich aus keine Vorschläge irgendwelcher Art mitbringen, sondern lediglich zur Verfügung stehen, um etwaige Anregungen entgegenzunehmen und nach Rom weiterzuleiten.

Englisches Gesetz zur Sicherung Malta

London, 14. April.
Die Regierung veröffentlicht den Wortlaut des im Oberhaus in der vergangenen Woche eingebrachten Gesetzes zur Sicherung Malta. Danach erhält die britische Regierung das Recht, die Verfassung von Malta vom Jahre 1921 zu widerrufen oder abzuändern. Alle Verfügungen des Gouverneurs von Malta, die er in der Zeit von 1922 bis zur Inkraftsetzung des jetzt vorliegenden Gesetzes erlassen oder vorgeschlagen hat, werden für gültig erklärt. Das Inkrafttreten des Malta-Gesetzes ist auf den 15. Juli festgesetzt worden.
Die zweite Zerstörerflotte der englischen Flotte ist am Montag von Gibraltar nach England zurückgekehrt. Die Flotte war am Sonnabend von Malta kommend in Gibraltar eingetroffen.

Die Generallabbesprechungen beginnen

Paris, 14. April.
Die französische Abordnung für die französisch-englisch-belgischen Generallabbesprechungen, die am Mittwoch in London beginnen sollen, hat unter Führung von General Schweisnath Paris am Dienstag verlassen. General Schweisnath war bereits während der ersten Besprechungen zwischen Außenminister Rianin und Eden in London anwesend.

Italien meldet dem Völkerbund die Aufhebung der Sklaverei

Der italienische Unterstaatssekretär Zuviich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten Abessinien zugesandt. In dem Brief, es allen Völkerbundsmittgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehnerausschusses und des Sklavereiausschusses bekanntzugeben.

Molli hat keine Friedensvollmachten für Genf

Baron Aloisi begab sich am Dienstag nach Genf. Für Mittwochnachmittag ist die erste Frühlungsreise mit dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses, Madariaga, vor-

Eine Parade in Madrid gestiftet

Madrid, 14. April.
Bei der militärischen Parade, die am Dienstag aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der spanischen Republik unter der Teilnahme der Bevölkerung und sämtlicher bürgerlichen und staatlichen Behörden auf der Castellana abgehalten wurde, wurden gegenüber der Präsidialtribüne und neben der Tribüne, auf der das diplomatische Korps Platz genommen hatte, von unbekanntem Täter Feuerwerkskörper im ersten Augenblick für Vorkriegsstücke gehalten wurden und man an einen kommunikativen Ueberfall glaubte, entzünd unter den Zuschauern eine Panik, die sich jedoch bald legte. Die Parade wurde fortgesetzt.
Bei den Feuerwerkskörpern handelt es sich um die gleichen, wie sie auch auf den spanischen Jahrmärkten abgebrannt werden.
Die Kommunisten versuchten, sich mit ihren roten Fahnen der Parade anzuschließen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Kurz nach dem Zwischenfall wurden von Kommunisten Flugzettel verteilt und auch zu den Tribünen des diplomatischen Korps hinaufgeworfen.
Nach Beendigung der Parade kam es zwischen Kommunisten und politischen Gegnern zu einer Schlägerei, die ein Todesopfer und vier zum Teil Schwerverletzte forderte.

Roosevelt will die Arbeitslosigkeit bekämpfen

Erste Wahlrede im Kampf um die Präsidentschaft

Baltimore, 14. April.
Roosevelt sprach in Baltimore in einer Verlesung der Vereinigung „Junge Demokraten von Amerika“. Die Rede des Präsidenten hat allgemein, da sie sich insbesondere mit der brennenden Arbeitslosenfrage auseinandersetzt, größte Beachtung gefunden. Sie wird von der gesamten Presse der Vereinigten Staaten als Auftakt des Rooseveltischen Präsidentschafts-Wahlkampfes angesehen. In der Rede versprach Roosevelt,

Wahlkampf nach deutschem Muster

Präsident Roosevelt hat mit der alten Tradition gebrochen, wonach ein Präsident nicht aktiv an der eigenen Wiederwahl arbeiten dürfte. Er wird durch das ganze Land reisen und überall persönlich um eine möglichst hohe Wahlbeteiligung werben. Bei der Rundreise am Montag in Baltimore trafen Sondersüge aus sechs Staaten ein. Man brachte dem Präsidenten einen gewaltigen Haufen und neben den 20 000 Anwesenden hörten weitere Millionen in ganz Amerika in einem noch deutschem Winter eingerichteten Gemeinschaftsempfang die Rede Roosevelts, weitere Wahlreden und Gemeinschaftsempfänge werden folgen.

„Graf Zeppelin“ begegnet der RbZ-Flotte

Telegraphische Grüße von Nord zu Nord

Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB
Nach Nord der „St. Louis“, 14. April.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ begegnete auf seiner Südamerikafahrt am Dienstagvormittag um 9.30 Uhr in der Südpazifik auf 44.30 Grad nördlicher Breite und 8.8 Grad westlicher Länge dem RbZ-Schiff „St. Louis“. Etwa eine halbe Stunde später überflog das Luftschiff die beiden anderen RbZ-Schiffe. Seit 8 Uhr morgens fand „Graf Zeppelin“ mit der Funkstation der „St. Louis“ in Verbindung. Er feuerte die RbZ-Flotte an. Die Begegnung, bei der das Luftschiff bei schönem Sonnenschein in etwa 100 Meter Höhe die Schiffe der Arbeiter-Bahnen überflog, lief bei allen RbZ-Urläubern für eine historische Begegnung hervor. Alle stürzten an die Steuerbordseite, und von allen Decks wurden dem Luftschiff mit begeistertem Jubelworte donnernde Heilrufe gesandt. Die Schiffstreuen heulten ebenfalls ihren Gruß hinaus. Die Begegnung wird allen Urläubern ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Die Urlauber und die Besatzung sandten telegraphisch ihre Grüße und Wünsche für Besatzung und Passagiere des Luftschiffes und wünschten ihnen gute Fahrt und gute Heimkehr. Vom Luftschiff aus wurden die Funkengröße dankend erwidert und der Freude über die Begegnung Ausdruck gegeben mit den gleichen Wünschen für gute Heimkehr.
Das Luftschiff fand nach Mitteilung der Deutschen Seewarte am Dienstag um 18 Uhr etwa 400 Kilometer westlich von Oissabon. Während des ganzen Tages war es über der

Rekordzahlen im Oster-Luftverkehr

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 14. April.
Der lebhafteste Reiseverkehr während der Osterferien machte sich auch im Luftverkehr der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft bemerkbar. Schon vor den Feiertagen war bei der Luftverkehrsgesellschaft ein überdurchschnittliches Anwachsen der Flugpassagiere zu verzeichnen. Im regulären Feiertagsverkehr zeigte sich auf vielen Strecken ein besonders starker Andrang. Es war nicht nur im innerdeutschen Verkehr notwendig, daß viele Strecken mit Verdichtungsmaschinen besetzt werden mußten, sondern auch im europäischen Luftverkehr bedienten sich die Reisenden zu diesem Osterfest in höherem Maße als früher des Flugzeuges. Es war keine Weisheit, daß auf bedeutenden Strecken eine beinahe 100prozentige Beladung eintrat, so daß zu der flugfähigen Maschine mehrfach noch zwei weitere Flugzeuge hinaufkommen mußten. Besonders lebhaft war auch die Inanspruchnahme der Flugzeuge auf der Strecke Berlin-Römhild, was durch die Einschränkung im Eisenbahnverkehr zu erklären ist. Die Luftverkehrsgesellschaft hat auf Anregung der zuständigen Regierungsstellen eine zusätzliche Strecke Berlin-Damstaal-Römhild, die nach dem Flugplan ab Ende März nicht mehr existierte, wieder neu eingerichtet.

den neuen Kurs fortzusetzen, insbesondere die Schritte auf sozialem Gebiet.

Er wolle die Mittelklasse zwischen denen halten, die „alles tun“, und denen, die „nichts tun wollen“. Die Jugend der Vereinigten Staaten habe ein Recht zu erwarten, daß die Mittel, die die Regierung zur Behebung der Not anwendet, sich nicht in den üblichen Universalheilmitteln erschöpfen. Als solche Universalheilmittel führte der Präsident u. a. die Forderung nach einer sofortigen Währungsstabilisierung an, nach Wiederherstellung des Goldstandards oder Übernahme der Verantwortung einer Währungsunion. Dazu sei die Arbeitslosenfrage in den letzten Jahren zu dringlich geworden, sowohl infolge der technischen Verbesserungen in der Industrie, als auch infolge des häufigen Wachstums der Bevölkerungsdifferenz. Sogar in den Jahren der Prosperität, in den Jahren 1928 und 1929, sei aus diesen Gründen die Arbeitslosigkeit angestiegen. Als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

schlug Roosevelt die Beschränkung aller Arbeitenden auf das Alter vom 18. bis zum 65. Lebensjahr vor.

Eine solche Beschränkung würde, so erklärte Roosevelt weiter, längere und gründlichere Schul- und Fachausbildung der amerikanischen Jugend ermöglichen, was die Regierung bereits sehr mit allen Mitteln einzuführen suche. Gleichzeitig mit einer solchen Beschränkung müsse die Schaffung eines Plans für wünschenswert bezeichnet werden, der den älteren Arbeitern gestatte, sich in einen sicheren Ruhestand ohne Sorgen um das materielle Wohl zurückziehen zu können. Als ältere Arbeiter bezeichnete der Präsident diejenigen, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, um, wie er sagte, „eine Altersgrenze zu nennen“.

Mittwo
Aus
Erle
Frohe F
Raum
einzelnen
Diensten
welle über
Nieten der
und die S
See, und
Amellen.
Täglic
und verlos
stam er at
selbst nicht
immer ei
Arbeiter u
Zuerst
kraft. Die
beier in d
blauen Vol
den wolle
weiche, das
alten Heil
Am 17.
Neben, da
morgens 5
wie bei d
Stücken d
Abenteuer
zielt Auf
wilde Tie
Spät a
und außer
beand, fu
hinans un
auf Dicht
Seite. Alle
durch ein
macht, das
kenns des
„Schiff s
Um 5 1
Isogewor
weit blun
auf höchst
namen u
hoch, ruh
die volle C
nach baden
drenem, J
breiten, J
Sofort
flange au
waren und
erit drei g
schlagen, b
loken, hier
Es war
berühmt u
schid unter
Vertrieb de
„Bauhorn“
Erfahrung
Nach 15
die Kalken
hatten, da
lernen.
Proble
halten wir,
Ich, m
Mischerlo
aus genan
Modelle ge
Der
Ein g
man so las
seinem ga
schlafen, ja
Dann, W
Zungen,
Nische
Was n
„Wenn
brauchen u
„It g
Als ich
Nacht erh
sch ich nicht
Falten, de
Dann laßt
noch am V
Stühle des
zu reden.
Finger ge
Finger un
Ich folgte
Die W
das hohe C
recht, tih
lebte sie d
dachte ich,
Unter ihm
nach ihm i
wilverden
lag noch 1
dicht anei
dem ande
woher zu
bleiben g
dort, wo i
Raum in
Mit ei
seine gran
dann lang
vor. Suv
die Bruch
Walters h
bewegt, w

Aus der „Kinderstube“ des Luftschiffes

Die Pionierfahrten mit Zeppelin

Erlebnisse, Gefahren und Abenteuer mit dem fliegenden Grafen / Von Luftschiffkapitän Georg Saker

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin W 80.

8. Fortsetzung

Frohe Fortschritte

Stamm war das Skelett des „Z II“ in die Schwimmhalle einzufrachten, da begann ein neues Arbeitsleben.

Täglich erschien jetzt Graf Zeppelin auf der Schwimmhalle und verfolgte mit frohem Blick den Fortschritt der Arbeit.

Am 17. Juni waren die Arbeiten am „Z II“ so weit gediehen, daß mit dem Füllen des Luftschiffes um 6 Uhr morgens begonnen werden konnte.

Zeit abends, als alle Arbeit auf der Schwimmhalle ruhte und außer den beiden Wächtern sich niemand mehr an Bord befand, fuhr ich auf eigene Faust noch einmal nach Rangell hinaus.

„Schiff steuert nicht“

Um 5 Uhr begann die Ausfahrt. Nachdem „Z II“ vom Floß losgeworfen, schleppte ihn die „Buckhorn“ zwei Kilometer weit hinaus in den See.

Es war ein Glück für unser Schiff, daß völlige Windstille herrschte und wir den großen Bodensee als freies Übungsfeld unter uns hatten.

Erfahrungen durch Pannen

Nach kurzer Beratung mit dem Grafen wurde beschlossen, die Kastenheizung zwischen den Dampfungskammern zu verlagern, das Deckrohr zu vergrößern, das Bugrohr zu entfernen.

Deckrohr hatte ich vorher mit einem Windschatten gerechnet, aber was war mit dem Bugrohr los? Ich konnte es mir nicht erklären.

Es gab damals noch keine Versuchsanstalten für Wind- und Stromlinienform!

Von dem Vorgange hatte niemand etwas gemerkt, selbst nicht meine Familie, und das war gut so, da sich die Leute nicht die Mühen zu zerreißen brauchten.

Am nächsten Sonntage wurde sofort das Bugrohr abmontiert, das Deckrohr vergrößert und der Einbau von doppelwandigen Kastenheizern begonnen.

Die abgeänderte Seitensteuerung bewährte sich beim zweiten Aufstieg am 23. 6. 1936. Die Kastenheizung wirkten wie beim „Z I“.

Das kostbare Gas

Bei dem zweiten Aufstieg am 23. Juni wurden alle die Verbesserungen durchprobiert. Viel Arbeit hatten wir in dieser Zeit mit der Gasfüllung.

Die „Amme“

Der höchste Nachteil aber bestand darin, daß die Zellen beim Schließwerden gern Kautschuk aufsaugten, die das Gas verdrängte.

Diese Veruche wurden jeden Morgen durch Gasmessungen genau nachgeprüft, aber der Nutzen war nicht groß.

Erst 45 Stundenkilometer

Bei einem dritten Aufstieg am 29. Juni stellten wir die Eigengeschwindigkeit unseres Luftschiffes mit 12,5 Sekunden über 45 Stundenkilometer fest.

Trotzdem war für die Entwicklung der Zeppelinluftfahrt jene Pionierzeit mit „Z II“, der nur 45 Stundenkilometer machen konnte, von höchster Bedeutung.

In dieser Zeit machten wir, um ein Gleichnis zu gebrauchen, die wichtigsten Erfahrungen, die die navigierenden Seeleute im Zeitalter der Grobholzschiffahrt gemacht haben.

Die erste große Fahrt

Am 1. Juli wollte der Graf das neue Luftschiff „Z II“ durch eine Großfahrt überprüfen.

Es war ein köstlicher Sommermorgen, mit einer Reinheit, Frische, Lichtfülle, Schönheit, wie ihn nur das blaue Schwabenmeer spenden kann.

Unter der Leitung des Grafen wurde die Fahrt am 1. Juli durchgeführt.

Bei der ruhigen Fahrt lag das Schiff vorzüglich auf Kurs, und so hatte ich Mühe genug, um mich der Schönheit der Fahrt zu erfreuen.

Luftschiffkapitän Lau, der, wie ich, aus der Marine stammte, verfolgte auf der Karte den Weg des Schiffes.

Laburda sah am Steuerbord über seinen Motor gebrütet. Wie beglückt lautete er auf die ihm vertrauten Töne seines verwöhnten Pflegsings.

Schon 9 Uhr 22 überflogen wir das lieblich gelegene Rheinhärdchen Stein in 500 Meter Meereshöhe.

Ein schönes Manöver

Wir machten ein schönes Manöver. Auf kurze Zeit verließen wir den Rhein und drehten, der Bahnlinie folgend,

Der Landstreicher und die Fische am Himmel / Von Hans Breiteneicher

Ein großer Sonderling ist Luven, ein Landstreicher, wie man so sagt. Dähnlich ist er und nicht mehr jung, dreimal in seinem ganzen Leben hat er in einem richtigen Welt getrieben.

„Was will man darauf schon antworten?“ „Wenn du zweifelst“, sagt Luven, „morgen um vier Uhr draußen unter den sternen Fischen warte ich auf dich.“

Als ich zur bestimmten Stunde draußen ankam, war die Nacht erst im Aufsteigen. Ich sah viele sternen Bäume, aber Luven sah ich nicht.

Die Vögel schliefen noch. Luven ging vor mir her durch das hohe Gras. Eigentümlich ging er nicht, sondern stand aufrecht, riss Schritt für Schritt seine dünnen Beine hoch und schob sie dann langsam leise nieder.

Mit einem Ausdruck blieb Luven stehen; ich sah deutlich, wie seine grauen Schultern vor mir anfangs noch bebten und dann langsam starr wurden.

Silberne und doch blinde Zinnplatte. Es war kein Fluß, es war ein stehendes Wasser; wohl ein Teich, aber noch ohne Umriffe.

Ich habe später von Luven erfahren, warum wir schon zu Beginn unserer Wege schweigen mußten: Wäre ein Vogel aufgewacht, hätte er zu rufen angefangen, einen anderen Vogel aufgeweckt, und mit uns lautend, wie ein Faden abrollt, würden die Vögel einander singend den fasslichen Worten verstanden haben.

Lautlos, und jede Bewegung abwägend, ging Luven auf die Arnie nieder und streckte sich, vorsichtig die Brust nach vorne schiebend, während er mit den Armen seinen Körper schützte, in seiner vollen Länge aus.

Lange starrten wir nieder, saßen unsere eigenen Gesichter, versetzt, einen weiten Mund, große Ohren, wirre Haare um eine dunkle Stirn.

Nach wurde es heller. Die dunkle violette Farbe überzog sich rötlich schimmernd, ganz, wie das Gesicht eines Kindes in Scham.

Und jetzt erst sah ich, was Luvens Augen längst schon beobachtet hatten, das Wunderbare — die Fische am grün-

blauen Himmel zwischen gelben, silbernen und weißen Wäldchen.

Unzählig viele Fische waren es, winzig kleine Fische, kleine, mittlere, große Fische, und zwei ganz grobe. Die kleinsten Fische waren formlose Stäbchen, die unablässig schwirrten.

Dies alles sahen wir, während rings um uns die Erde noch schlief. Nicht das Schwirren einer einzigen Mücke war noch, kein Vogellärm, kein rascher Schritt in das Blau kreuzte die grobe Bahn.

Der Schatz der Inkas

Unter der Leitung von Professor Gardiner wird sich eine englische Forschungs Expedition nach dem Titeacacaee begeben, um die Suche nach den verlorenen Schätzen der Inkas wieder aufzunehmen.

Der Geschwaderflug nach Addis Abeba

Befehung auf dem Luftwege möglich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. April.

badford, um den 504 Meter hohen Rißelberg zu umfahren. Mit einer kleinen Schräglage des Schiffes hätten wir bequem über diesen Höhenrücken hinwegfliegen können, aber wir wollten nicht unnötig Gas verlieren, denn die Jellen waren sowieso schon prall und bliesen bei der ansteigenden Temperatur dauernd ab. Die Lufttemperatur betrug 19,5 Grad Celsius, die des Gases nach der Erfahrung wohl 25 Grad.

Der vordere Motor wurde auf acht Minuten gestoppt. Wieder erlebte ich dieses wunderbare Gefühl der Befreiung und Verdrängung bei der plötzlich eintretenden Stille. Deutlich schollen jetzt von unten zu uns herauf die jubelnden Rufe der Menschen und das anhaltende, mehrfach unterbrochene Pfeifen einer Lokomotive, die uns so auf Schweizer Boden begrüßte. Von achtern her drang leise das an- und abschwellende Summen der surrenden Luftschrauben.

Nach 18 Minuten standen wir bei Diehen wieder über dem Rheinfall. 10 Uhr 00 war Schaffhausen erreicht. Wir waren jetzt eine Stunde und 40 Minuten unterwegs. Das ergab eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 88 Stundenkilometer. Also hatten wir noch immer Gegenwind.

Ueber dem Rheinfall

In Schaffhausen wurden wir erwartet, der Fernsprecher hatte unsere Fahrtrichtung verraten. Am Ufer an der Dampferanlegestelle stand eine große Menge Menschen, die begeistert zu uns empors jubelte. Die Stadt selbst aber meldete sich zur Stelle durch den gewaltigen breiten Turm Brunot, der als gewaltiger mittelalterlicher Wächter über die Wiebeldächer der Stadt hinausragte. Wir überflogen den Rheinfall und hatten einen gewaltigen Eindruck, freilich ganz anders, als er sich dem Beschauer bietet, der die stürzenden, schäumenden Wassermassen vom Schloß des Wörth aus betrachtet. Die breite, schön weithinläufige Wischlfläche ließ den Fall von der Höhe aus wie einen gewaltigen Gletscher erscheinen, aus dem sich in der Mitte schwarz die Felsbrocken hervorhoben. Drunter sieht der Beschauer erstrahlen vor dem dröhnenden Tosen der wirbelnd hinabstürzenden Wassermassen. Davon vernahm ich am Steuer gar nichts, da das Gebrause vom Gehämmer unserer Motoren überläutet wurde. Erst als ich mich längs über den Rand der Gondel beugte, drang der tiefe Brandungston zu mir herauf.

Um 10 Uhr 24 lag am Badford die Thurmündung quer ab. Hier rächte es sich, daß wir nur eine Karte zu 1:500 000 hatten. Wir wollten zur Thurmündung hinauf, aber Graf Deppelin winkte, und so ging es das Thural entlang. Wichtig aber noch war, daß sich die Fahrtrichtigkeit des Luftschiffes auf dieser Strecke hervorragend bewährte, denn hier überflogen uns senkrechte und waagerechte Böden. Von Baden aus führen wir ins Reuthal weiter. Bald kamen wir zu dem blauen Jäger See, der in einer Entfernung von nur 4 Kilometer badford ablag. Doch aus streben die Massen des Rißel, des Platius und des eisbedeckten Taddistock, den ich schon einmal in Wandel an einem schönen Tage auf 100 Kilometer weit gesehen und gemerkt hatte. Hinter Rost fliegen wir auf 680 Meter, und vor uns erhebt der vielgliedrige Bierzwald Ratter See.

Ueber Täler und Höhen

Als wir uns dem Südende des Rißelsee näherten, befahl der Graf Rutz auf Zugern. 12 Uhr 38 überflogen wir die Seebüde von Zugern, vorbei an den grauen Nussgärtchen und der überdachten dunklen Kapellstraße.

Im lachenden Sonnenschein lag ruhig der unwahrscheinlich blaue Vierwaldstätter See mit seinen vielen Buchten, umgeben von den hohen Bergen, da nur mit Hilfe des Rißel und des Platius und des eisbedeckten Taddistock, den ich schon einmal in Wandel an einem schönen Tage auf 100 Kilometer weit gesehen und gemerkt hatte. Hinter Rost fliegen wir auf 680 Meter, und vor uns erhebt der vielgliedrige Bierzwald Ratter See.

Der uns umfliegende heisse Nordwind, der uns so rasch über die letzten Anhöhen hinweggetragen, hauchte sich über dem fahlen Seeboden und wurde vielleicht auch von einem von den Bergabhängen herabdröhnenden kalten Luftstrom gedreht. So atmeten wir ganz ruhig zu der ajurbraunen Fläche hinab. Es war gut, daß wir den wetterkundigen Professor Gersell an Bord hatten, und auch der Graf zeigte mir durch eine Bemerkung, daß er das Unternehmen genau abschätzte. Als wir den Platius querab hatten, sagte er zu mir: „Dort drüben bin ich einmal mit dem Freiballon gelandet“, und dann bemerkte er lachend zu dem Professor: „Nun werden die Leute glauben, daß unser Luftschiff nicht nur am Boden sein, sondern auch über Schweizer Täler und Höhen sicher fahren kann.“ Ueber Rühnamt ging es zurück zum Jäger See. Nach Passieren der böigen Engen wurde das Decksteuer auf zwölf Minuten außer Betrieb gesetzt, um die Steuerleitung nachzuspannen, denn das riesige Scheunentor achteraus hatte bei den vielen Böden tüchtig herhalten müssen.

(Fortsetzung folgt)

Rackow Stenogr. / Maschineschr. / Buchfg.

Künstlerische Veranstaltungen

Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde

Die Nationalsozialistische Kulturgemeinde (Ordnungsamt Dresden) veranstaltete in ihren Räumen (Eibonienstraße 6) einen sehr wertvollen, gediegenen, künstlerisch geschlossenen Kammermusikabend.

Gewonnen waren für diesen Abend Konzertmeister Hans Garvens (Violine) und Elisabeth Bauer-Thomas (Klavier). Diese vorzüglichen Künstler spielten Mozarts Violinsonate A-Dur und Brahms' Violinsonate A-Dur. Garvens erwies an diesem Abend auf neue seine große Meisterschaft, sein kristallklares Spiel, seine makellose Technik und seine hochstehende Einfühlungsvermögen. Die beiden Kammermusikwerke mit ihrem reichen, innermotivischen Leben erstanden in einer Form, die keine Wünsche offen ließ. Mit Recht dankte man dem vorzüglichen Geiger mit ganz besonderer Herzlichkeit, nicht weniger aber auch Frau Bauer-Thomas, die sich namentlich in dem lebhaft und wechselvoll kontrastpunktierten Klavierpart der Brahms-Sonate als eine musikalisch fasseltlose, oft energisch zupackende Klavierpartnerin erwies. In dem herrlichen Duett 100 von Brahms fanden beide Künstler die leicht verklärten, echt romantischen Klangfarben, jenes Rembrandtsche Geduldet der Tongebung, das für dieses Werk ganz besonders charakteristisch ist.

Eröffnet und beschlossen wurde die feierliche künstlerische Feiernstunde durch Ordnungsamtsobmann Döhler, der einen Ueberblick über die geplanten weiteren Pläne der NS-Kulturgemeinde und insbesondere der Dresdner Kammermusikgemeinde vermittelte, welche eine ganze Reihe für das Dresdner Musikleben wertvolle Ziele verfolgt. F. v. L.

Dontofalen-Chor

Vor völlig gefülltem großem Saale des Ausstellungspalastes sangen am 2. Osterfesttag die Dontofalen wieder einmal ihre Kirchengesänge und weltlichen Lieder. Mit dem tiefen Ernst der kirchlichen Kompositionen stellten sie sich besonders auf die Stimmung der Ostern ein, die im gläubigen Glauben fast höhere religiöse Bedeutung und Heiligkeit haben, und mit dem vierzigmal bei der Kreuzerhebung und Kreuzerhebung gesungenen „Herr, erbarme dich“, gaben sie eine erschütternde Probe rein liturgischen Gesanges. Unter den weltlichen Gesängen fesselte besonders auch jene Dichtung und Komposition, die den Aufstieg des Dontofalenchores

schildert und „von alten Freunden und von alten Feinden, die zu neuen Freunden geworden sind“, Kunde gibt. Die oft gepriesene Schönheit dieses Chors, der eine aller Schwebungen und Register fähige Stimmorgel bildet, wurde wiederum begeistert genossen und bedankt. F. Z.

Kammermusikabend Meyer-Bierich

Seinen 66. Kulturabend hielt Kammermusik Kurt Bierich (Violine) gemeinsam mit der Konzertpianistin Hedwig Meyer im Japanischen Palais vor einer zahlreichen Hörerschaft ab. Ein unproblematisches klassisch-romantisches Programm mit den großen Konzerten in G-Moll, Werk 20, 2, von Beethoven, und G-Dur, Werk 78, von Brahms, ferner das Duo A-Dur, Werk 162, von Schubert, kam zu Gehör. Es war ein vornehm, gepflegtes, sauberes Musizieren der beiden bekannten hiesigen Künstler zu erwarten und ist auch zur Wirklichkeit geworden. Bei Beethoven möchten wir das feine, gehobene Spiel des Geigers in den kurzen Werken besonders hervorheben, bei Brahms, der sich hier weniger von der nordisch herben Seite als vielmehr von einer bis auf die erregte Durchführung des ersten Satzes sehr freundlichen Seite zeigt, den schönen singenden Ton und das geistige Doppelgriffspiel. Immer natürlich Hand in Hand gehend mit dem sehr abwägenden, ausgereiften Musizieren der Pianistin. Melodisch-melancholisch, Freude am vollen, langsamen Einklang findend, Klang Schubert auf. Man fargte nicht mit verdienstlichem heraltem Vellall. K.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Die Hochzeit des Figaro“ (7.30). Schauspielhaus: „Annemarie geminnt das Freie“ (8). Albert-Theater: Varietés-Programm (4.15 und 8.15). Romoblenhaus: „Man ist, was man kann“ (8.15). Centraltheater: „Drei alte Schachteln“ (8).

† Klavierabende. Einen Schubert-Klavierabend gibt am Donnerstag (16.) Dr. Kurt Jmmisch. Er wird u. a. die Bamberglantette, Deutsche Tänze und zwei Sonaten spielen. — Werga Rita Wäcker gibt einen Klavierabend am 17. April und wird Werke von Bach-Busoni, Schumann, Brahms, Rachmaninoff und Chopin zu Gehör bringen.

† Veranstaltung. Der Oberlausitzer Mundartdichter Werner Andert aus Oberbach, Mitglied am Geologischen Institut in Leipzig, ist an den neugegründeten Lehrstuhl für Volkstunde und Vorgesichte der Hochschule für Lehrerbildung in Dresden berufen worden. Neben seinem Bruder Herbert

vorgzunehmen. Die italienische Luftflotte hätte bereits durch die Verpflegung ganzer Divisionen bewiesen, daß große Massentransporte durchzuführen seien. Ein Flugplatz, der die Bandung ermüde, sei in Addis Abeba vorhanden. Ein etwaiger Verlust abessinischer Flugabwehrgeschwader, die italienischen Maschinen anzugreifen, könnte von Jagdgeschwadern niedergelassen werden. Immerhin hält man es in der italienischen Presse für notwendig, abzuwarten, ob die Zerlegungsergebnisse, die sich im abessinischen Meer und in der Bevölkerung zeigen, sich verstärken, damit italienische Truppen, die durch Flugzeuge in Addis Abeba gelandet werden, nicht von starken abessinischen Kräften angegriffen und vernichtet werden. Die italienischen Blätter lassen erneut keinen Zweifel daran, daß es zu den Zielen der italienischen Regierung gehört, die Hauptstadt Addis Abeba einzunehmen.

Die Schlüsselfeststellung am Tanasee

Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB

Asmara, 14. April.

Die von den italienischen Truppen besetzte Halbinsel Gorgora im Tanasee liegt im nördlichsten Teil des Sees. Als die italienischen Abteilungen nach einem 50 Kilometer langen Marsch eintrafen, zogen ihnen sämtliche Dorfstellen entgegen und nahmen an der Öffnung der italienischen Flaggenteil. Wie von italienischer Seite weiter berichtet wird, begaben sich auch die auf einer kleinen Insel gegenüber von Gorgora wohnenden Wänae auf das Festland und begrüßten die italienischen Truppen. Mit der Besetzung der Halbinsel, die äußerlich fruchtbar ist, beherrschen die Italiener das ganze Tanaseegebiet und die Verbindung zwischen dem Sudan und Nordabessinien.

persönliche Interessen dem Wohle Griechenlands gewidmet gewesen sei. Der Tod von Demetrios, der gleichsam als Soldat auf dem Schlachtfeld gefallen sei, bedeute einen großen Verlust für Griechenland. Sein Andenken werde unvergessen bleiben.

Anlässlich des Ablebens des griechischen Ministerpräsidenten Demetrios hat der Führer und Reichskanzler seiner Majestät dem König von Griechenland und der griechischen Regierung telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme übermitteln.

Englischer Ostasiendampfer aufgelaufen

Der größte Teil der chinesischen Kunstausstellung an Bord

London, 14. April.

Aus Gibraltar kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß der 16 700 Tonnen große englische Ostasiendampfer „Kansu“ in dessen Vorderschiff der größte Teil der unschätzbaren Werte der chinesischen Kunstausstellung befindet, die vor kurzem in London ihre Tore schloß, auf der Höhe von Mallorca auf einen Felsen aufgelaufen ist. Die „Kansu“ sollte die Gegenstände der chinesischen Kunstausstellung, die die chinesische Regierung leihweise für London zur Verfügung gestellt hat, wieder nach China zurückbringen. Ihre wertvolle Ladung ist unverletzt. Obwohl der Dampfer nicht in unmittelbarer Gefahr schwebt, sind zwei Schlepper der englischen Admiralität zur Hilfeleistung abgegangen.

Fünftöpfige Familie durch Gas vergiftet

Salle, 14. April.

Eine aus einem Ehepaar, zwei Kindern und der Schwelster bestehende Familie wurde am Dienstagvormittag in ihrer Wohnung in Halle durch Gas vergiftet und aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei dazu mitteilt, liegt ein Unglücksfall vor. Aus noch nicht festgestellter Ursache hatte sich der Schlauch der Gasleitung gelockert, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Das Winterhilfswerk der Deutschen Jägerschaft. Das zweite Winterhilfswerk der Deutschen Jägerschaft hat insgesamt 285 850 Stück Wild mit 1 200 000 Kilogramm Gesamtgewicht im Werte von 1 262 000 RM. und Barparzen in Höhe von 85 554 RM. ergeben.



Die Aufbehalten. ...

Eröffnung

Der St. ...

Die Ein

Die für ...

Die Ein

Die für ...

Die Re

Die Re ...

Dresden und Umgebung

Der „Novex“

Die Aufnahmeprüfung nach Untertertia hatte ich glücklich bestanden. Die Mutter kaufte mir noch eine grüne Schülertasche und nahm dann schnell Abschied von mir. Mit Krampf fiel der schwere Torbogen zwischen ihr und mir ins Schloß. Ich stand allein auf dem weiten Schulhof. Aber bald führte mich ein Kamerad nach dem Klassenraum, in das ich einziehen sollte. Hier empfing mich mein zukünftiger Oberer mit den anderen Tischgenossen. Er richtete ein paar Fragen an mich, kurz und bestimmt: „Wie heißen Sie?“ Das verwirrte mich, war ich doch mit meinen dreizehn Jahren noch niemals mit „Sie“ anredet worden. Ich nannte meinen Namen. „Haben Sie noch Geschwister?“ Ich gestand, daß ich deren vier Stück besaß. „Wo sind Sie geboren?“ Jögern nur antwortete ich, war doch mein Geburtsort doch so klein und unbedeutend, daß es der Fragesteller gewiß gar nicht kannte. „Und was ist Ihr Alter?“ forschte dieser weiter. „Seminardirektor und Schulleiter“, sagte ich in krafferer Dialekt; denn ich meinte, das sei etwas recht Großes und werde selbst einem Herrn Oberprimar genügen.

Aber da mußte man seinen Gesicht sehen! Starr, wie versteinert, keine Muskel zuckte; die weit geöffneten Augen stierten mich an; der Mund, der wohl schon zur nächsten Frage ausgeholt hatte, brachte kein Wort hervor. Endlich, nach langer Pause, jede einzelne Silbe mit klarer Betonung: „Wie können Sie sich unterziehen, von mir zu denken, daß ich von Ihrem hochverehrten Herrn Vater unter solch einer despektierlichen Bezeichnung spreche! Ich meine natürlich, wie alt Sie sind!“ Mir war das Weinen näher als das Lachen, hatte ich mich doch jedoch noch gefreut, daß sich mein Oberer mit seiner etwas barschigen Ausdrucksweise meiner eigenen Sprache bedient hatte. Und nun dieser Reinfall des „Novex“, von den Zimmergenossen mit schallendem Gelächter begrüßt.

Wie viele mögen schon vor mir, wie viele nach mir in die gleiche Falle gegangen sein! Tradition, in allen Schulintermen blüht und grünt sie, Jahr für Jahr sich erneuernd; es wäre schade, wenn solche Schwere verschwinden sollte, vorausgesetzt, daß sie harmlos sind wie in diesem Falle und keinem wehtun. Auch der Novex lachte bald mit den andern. **Martin Draeh.**

Eröffnung der Werbewoche des Jungvolks

Der Standort Dresden der DJ erklärt folgenden Aufruf: Eltern! Unsere Trommeln dröhnen und mahnen. Sie ruhen und werden: Her zu uns! Die Jungen sollen sie hören und ihr, Eltern! Ihr geht uns eure Jungen und Mädel, daß wir sie erziehen zu Disziplin, Opfermut, Einordnung, Kameradschaft. Ihr sollt nicht gleichgültig sein, auch ihr sollt nicht absteifen.

Ihr sollt verstehen, warum dies notwendig ist. Ihr sollt nicht hören und sehen, wenn ihr es bis jetzt noch nicht tatet. Die gesamte Hitlerjugend des Standortes Dresden tritt am Mittwoch, dem 15. April, 10 Uhr, zu einem Großappell an der Eigenkampfbahn an. Das ist der Auftakt zu den Werbungen. Der Führer der DJ-Gruppe Sachsen Schepman und der Standortführer Dresden der Hitlerjugend Obermannsperger sprechen. Wir laden euch ein. Kommt zu uns.

Der Standort Dresden der Hitlerjugend tritt zum Großappell an. Ihr, Eltern, werdet dabei sein!

Am heutigen Mittwoch finden zur Eröffnung der Jungvolkwerbwoche in sämtlichen Dresdner Schulen Feiern statt, die die einzelnen Führer des Jungvolks in ihren Einheitsbereichen ausfallen. Jeder Junge wird sich hier bekennen müssen, jedem Jungen wird in dieser Feier seine Pflicht vor Augen geführt und eifrig eingeprägt werden. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Rede des kommunikativen Leiters des Volksbildungsministeriums Pa. Göpfert, der mit seinen Worten den Auftakt zur Jungvolkwerbwoche gibt. Die Reden werden durch Lautsprecher in sämtlichen Schulen übertragen und durch Chöre und Lieder der einzelnen Führer umrahmt werden.

In der Zeit der Jungvolkwerbwoche vom 15. bis 20. April ist von den Angehörigen der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks im Bereich des Gebietes 10 (Sachsen), DJ, auch außer Dienst die Dienstleistung zu tragen.

Die Einweihungsfest der Deutschen Erziehung

Bayreuth, im April.

Die für 11. bis 18. Juli in Aussicht stehende Einweihung des Hauses der Deutschen Erziehung in Bayreuth, bei der zugleich eine Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes stattfinden wird, heißt die Stadt Bayreuth vor außerordentlichen Aufgaben. Nicht weniger als 40 000 Besucher, also mehr als die Einwohnerzahl Bayreuths, werden in diesen Tagen in der Hauptstadt der Bayerischen Ostmark unterzubringen sein, und so ist es natürlich, daß die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden.

Vor den Toren der Stadt, auf dem Oberkommerdreuther Exerzierplatz, ist die Errichtung einer riesigen Zeltstadt geplant. 40 bis 50 Zelte werden Schlafgelegenheit für 10 000 Mann bieten. Es sind dieselben Zelte, die bei den Nürnberg Reichsparteitag für die Lager der SA benutzt wurden und die vom Reichslagermeister der NSDAP der Stadt Bayreuth zur Verfügung gestellt werden. Die übrigen Zelte werden von der Bevölkerung aufgenommen werden, wozu schon seit Wochen eine Umfrage an alle Einwohner im Gange ist. In der Mitte der Zeltstadt wird ein Versammlungsort von 150 Meter Länge und 100 Meter Breite aufgestellt werden. Außerdem ist ein Zelt für die Ausstellung „Luftfahrt und Schule“ und die Lehrmittelausstellung vorgesehen.

Eine Reichsfachschaft Tanz

Die Reichstheaterkammer hat neben der Reichsfachschaft Bühne und der Reichsfachschaft Kunst eine neue Reichsfachschaft Tanz als Abteilung der Kammer errichtet. Die neue Fachschaft umfaßt als Fachgruppen alle tänzerischen Organisationen.

Die „Neunte“ auf der Schallplatte

In diesen Wochen, wo als Höhepunkt der zu Ende gehenden Konzertszeit überall Berthovens „Neunte“ erklingt oder schon erklingen ist, wird eine vollständige Schallplattenaufnahme des monumentalen Werkes, die kürzlich erschien, Beachtung finden. Sie bietet auf achtzehn Platten (17 Seiten) die ganze Sinfonie ungekürzt in der Wiedergabe durch das berühmte Philadelphia Orchestra unter dem polnischen Meisterdirigenten Leopold Stokowski. Das Chorfinale wird dabei in tschechischer Sprache gesungen. Aber das ist das Einzige, was dann erinnert, daß hier Ausländer als Ausführer am

Ein Wort an die Eltern

Der Weg zur Schule - ein deutscher Weg

Von Max Jelig, Bautzen

Der Frühling zieht ein

Es ist heute ein festlicher Tag. Alle deutschen Volksschulen haben ihre Tore weit aufgemacht; denn sie empfangen das jüngste Schulgeschlecht. Da zieht der Frühling in jedes Schulhaus ein, natürlich, mit Birkenblümen und grünen Ästen und Blättern, mit Blüten und bunten Farben, und symbolisch, eben mit den Kindern, die den Frühling im Glanz ihrer Haare und im Leuchten ihrer Augen tragen, und selbst dem ältesten Lehrer geht es ein wie ein Frühlingsschiff durchs Herz, wenn er um sich und vor sich nichts als helle Frühlingsschiffe sieht.

Dazu klängen lockende Frühlinglieder drängen und drinnen, und auch am beschränkten Frühlingstagen fehlt es nicht. Da ruht mancher allzu besorgten Mutter die Träne, weil sie nun ihr Kind, vielleicht ihr einziges, vielleicht eines, das sie in schweren kummervollen Nächten besätet und pflegt, aus ihrer Hand in eine fremde Hand geben muß. Und manches Kind wiederum sieht den Lehrer groß, wunderbar, gar ängstlich an und weint schließlich vor dem Dunkeln, Ungeheimen, das ihm in dieser ersten festlichen Stunde in der Schule begegnet.

Der deutsche Volksschullehrer muß für beides — für das Lachen und Weinen — in dieser Stunde und immer, solange er nun die Kinder auf ihrem Jugendweg begleitet, rechte Verstandnis und vor allem das rechte Herz haben. Er tritt vor die Eltern hin und spricht:

Vertrauen gegen Vertrauen

Liebe Eltern! Sie sind heute mit Ihrem Kind durch einen hellen, frohen Frühlingstag gegangen und haben und in den Kindern Ihren kostbaren Besitz und etwas vom neuauflühenden deutschen Frühling gebracht. Wir wissen, was Ihnen diese Stunde bedeutet, weil wir ebenso wissen, was ein Kind in der Hand der Eltern gilt, in der Sorge des Vaters und am Herzen der Mutter. Jetzt kommt der Augenblick, in dem sich die Hand des Kindes aus Ihrer Hand löst. Wir nehmen es auf, wie wir so schon Hunderte von Kindern aufgenommen, geführt, geleitet und dann dem größeren Leben hingegeben haben. Nun bitten wir Sie um stille Vertrauen; denn wir sehen im schweren Wert der Lehrernähe ja nicht nur jene mechanische Arbeit, die zum ersten Lesen, Rechnen und Schreiben führt, sondern wir fühlen uns einer höheren Verantwortung verpflichtet, die schon im kleinsten Unterricht erzieherisch wirkt, und so fühlen wir, daß uns in den Kindern ein Ader Gottes anvertraut wird, den wir zu betreten haben. In dieser Arbeit gibt es gewiß im Wechsel Sonne, Regen und Wind, alles aber nur in dem einen Willen, zu einer guten Ernte zu kommen, und in der festen Zuversicht, daß der Rhythmus des Wagens bestimmt über uns und in uns schwingt.

Alle sind ja Kameraden

Wir nehmen Ihr Kind in unsere Hände. Die Schulkasse ist sein neuer Lebensraum. Darin soll heller Frühling, soll Freiheit und Freude sein. Aber eines gilt es zu bedenken. Es geht nicht mehr um ein einzelnes Kind. Es geht um die Gemeinschaft aller Kinder. Und je schneller es uns gelingt, diese Gemeinschaft zu bilden — frohliche Spiele, herzliche Reden, wunderbare Geschichten, gemeinsame kleine Wanderungen helfen dazu —, um so eher wird Ihr Kind die Verantwortung, die es im Augenblick leicht empfindet, vergessen, und bald wird es wachsend und sich selbst betreuend etwas vom Segen guter Kameradschaft spüren.

Wir Schullehrer von heute sind ja auch keine Wilden mehr! Die Renaissance der Pädagogik, die schon um 1880 einsetzte und von Männern wie Hansberg und Scharrelmann ausgetrieben wurde, ist an unserer eigenen Erziehung wie an unserem Herzen nicht vorübergegangen. Der deutsche Lehrerbildungsrat Ernst hat uns in seinem vieldeutigen Theaterstück „Blaschmann als Erzieher“ in der Gestalt des Blumens das Idealbild eines deutschen Schullehrers gezeichnet, dem wir besonders im Dienst an den Kleinsten nachstreben, und desselben Dichters Wort: „Lacht uns unsern Kindern Leben!“ sehen wir als den ermunternden Ausruf an, der uns, Eltern und Lehrer, zu gemeinsamem Werk umschließt und begeistert soll.

Cernen mit Luft und Freude

Sie werden an der Art unserer Arbeit, die auf den modernsten Forschungen und Ergebnissen der Pädagogik und Psychologie beruht, bald merken, wie bei allem inneren Ernst

und bei aller wohlbedachten Zielstrebigkeit jedes Tun darauf hinsteht, das Lernen mit Lust und Freude gesehen zu lassen; denn alle müffige Lust und alle ziellose Herumexperimentieren sind aus der Schule der neuen Zeit herausgestoßen worden. Jean Pauls Wort „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen“ wurde und durch Hans Schemm erneut zum Vermächtnis und gilt als schulisches Lebensgesetz.

In der fortlaufenden Entwicklung von Unterricht und Erziehung haben wir im Sinn der neuen Zeit allerdings ein noch viel größerer Ziel vor Augen. Lernen wird zur Lebenslehre. Auch Ihr Kind soll erfahren, daß, je mehr es lernt und sich im Lernen vollendet, es aus einer gewissen Einsamkeit in die ruhige Sicherheit der Gemeinamkeit hineinwächst; denn je mehr wir uns erfüllen und vollenden, also am Dienst an und in der Gemeinschaft befähigt sind, um so mehr gewinnen wir Kraft und Gabe, einmal einmütig zu sein, ohne uns verlassen zu fühlen. Die größte Kraft wächst in der Stille, wie der Ströme Quellen zumeist in tief verborgenen Waldgründen und auf den einflamen Höhen ferner Gebirge liegen.

Deutschland braucht dein Kind!

Den Sie in solchen Gedanken mit uns einer Meinung sind, dann werden Sie schon aus dieser Stunde und meinen Worten erkennen, daß alles ja nur ein Anfang ist und ein Weg, der weiter will. Der Weg Ihres Kindes geht von Ihren Herzen über unsere Schule in das Herz des Volkes. Die ganze Nation hat ein Recht auf Ihr Kind. Deshalb werden Sie es in weiser Einsicht auch während seiner Schulzeit schon jenen großen vaterländischen und völkischen Jugendverbänden anvertrauen, in denen es die Kraft der Gemeinschaft noch viel härter fühlen und erfahren wird, als es bei uns der Fall sein kann.

„Knaben und Jünglinge müssen erzwungen werden, um Männer zu werden“, so heißt ein altes Volkswort. Unsere Zeit ist jedoch so groß und erst, daß wir auch eine bessere Art der Erziehung brauchen, die in sich den Grund zu einem großen edlen, charaktervollen Frauentum legt. So sucht die Jugend ihr eigenes Recht auf eigenen Wegen. Da mag manchem dem oder jenem Alten vielleicht etwas zu ungestüm erscheinen. Aber steht nur über der Hilfe das Herz! Wenn sie marschieren, wenn sie singen, wenn sie die Welt als stolzes Zeichen ihrer Kraft und Freude über sich tragen, so ist das alles Ausdruck eines neuen völkischen Bewusstseins und zugleich die Einsicht zu höherer Verpflichtung.

Damit erklärt sich der große Rhythmus des neuen deutschen Jugendlebens, wie er schon die allererste Schulkunde durchschneidet: vom Herzen des deutschen Kindes aus, zum Herzen des deutschen Menschen hin, in das Herz des deutschen Volkes hinein.

Das ist ein ganz einfacher, gerader Weg, liebe Eltern, aber auch ein harter Weg, und, will's Gott, uns, Ihnen, Ihren Kindern ein guter Weg in eine glückhafte deutsche Zeit und Zukunft.

Kommt! Lacht uns unseren Kindern Leben!

Gemeindegetränksteuer nicht aufgehoben!

Mit Wirkung vom 1. April 1938 sind das Reichs-Mineralwassersteuergesetz vom 15. April 1930 und das Reichs-Schaumweinsteuergesetz vom 31. März 1928 aufgehoben worden. Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß durch die Aufhebung der beiden Reichsgesetze die Gemeindegetränksteuer, die in Dresden erhoben wird, in keiner Weise berührt wird. Sowie Mineralwasser oder Schaumwein zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgegeben werden, ist für diese Getränke die Gemeindegetränksteuer — wie bisher — je bis zum zehnten Tage des dem Verbrauchsmonat folgenden Monats in der Gemeindesteuerstelle, Johannesstraße 18, abzurechnen und zu bezahlen.

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Donnerstag lautet:

Dieselben Kräfte, welche die kommunistische Weltanschauung vertreten, mühten folgerichtig den Fortschritt nicht nur auf staatlichem Gebiet, sondern auch auf kulturellem Gebiet führen. **Alfred Rosenberg.**

Werke sind. Denn sonst verkörpert die Wiedergabe besten deutschen Beethoven und ist insofern ein vielstimmiges Zeugnis für die tiefe Verehrung und das starke Einfühlungsvermögen, die im Auslande den größten deutschen Meisterwerken entgegengebracht werden. Stokowski, nächst Toscanini der gefestigste Dirigent der Neuen Welt, läßt die Sinfonie mit einer bewundernden Verehrung von klassischer Arbeit und innerer Größe aufspielen; der erste Satz ist leidenschaftlich lebend, das Scherzo scharf gezeichnet doch nicht virtuos im Zeitmaß überfließt, der langsame Satz pathetisch breit, so etwa im Stil, wie ihn die alten wagnerianischen Beethoven-dirigenten liebten, das Finale mit guten Klangvollheiten und einem offenbar riesigen, klangerfüllenden, rhythmisch musterhaft disziplinierten Chor nimmt packenden dramatischen Verlauf. Das alles das — nicht zuletzt die wunderbare Kultur des Orchesterklanges — so lebendig in tönende Erscheinung tritt, ist der ausgezeichneten Aufnahmeleitung zu danken. In der Bezeichnung bietet gerade die „Neunte“ mit den gewaltigen Fortissimos der Schätze, dem Paukenmotiv des Scherzos u. dgl. große akustische Schwierigkeiten. Aber sie sind in dieser musterhaften Aufnahme mit überraschendem Gelingen gelöst. **E. S.**

Der Rundfunk erobert sich auch das Auto

Der Siegeszug des Rundfunks hat die Empfangsgeräte nicht nur in jedes Haus und Heim getragen, sondern ihnen auch Einsatzgebiete erobert, die noch vor wenigen Jahren als gänzlich abwegig und aussichtslos erschienen. Es gibt kaum ein trefflicheres Beispiel dafür als den Kraftwagen-Empfänger, der sich nicht nur in Amerika, sondern auch in verschiedenen europäischen Ländern weitester Verbreitung erfreut.

Die technischen Aufgaben, die in der Durchbildung eines leistungsstarken und betriebssicheren Auto-Empfängers zu lösen sind, sind ungewöhnlich schwer. Dandelt es sich doch darum, ein Empfangsgerät zu bauen, das einerseits weitestgehend empfindlicher sein muß als unsere empfindlichsten Heilmittel-Empfänger, das andererseits aber im Stromverbrauch auf äußerste Sparsamkeit angewiesen ist. Die Forderung nach hoher Empfangsleistung ergibt sich daraus, daß der Auto-Empfänger nur über eine kleine Helixantenne verfügen kann und gar keinen festen Erdschluß besitzt. Man muß hier, besser sogar fünf Röhren anwenden, um eine genügende Empfindlichkeit zu erzielen; die meisten Auto-Empfänger sind daher Vier- oder Fünfröhrengeräte. Auf der anderen Seite steht jedoch für die Stromversorgung nur die Autobatterie zur Verfügung, deren zufällige Belastung natürlich möglichst gering gehalten werden muß, schon allein um den Empfänger auch längere Zeit hindurch mit abgestelltem Motor betreiben zu können, wie man es bei Wochenendfahrten häufig tun wird.

Erst die neuen Autoröhren, die sogenannten E-Röhren, deren Leistungsbedarf nur drei Fünftel von dem der bisherigen beträgt, machen es möglich, einen Fünfröhren-Autoempfangsgerät zu entwickeln, der nicht mehr als 25 Watt Leistung braucht, also

für die Batterie keine größere Belastung darstellt als eine normale Autoscheinwerferlampe. Mit ihren 6 oder 12 Volt reicht die Autobatterie zwar für die Heizung der Röhren aus, sie vermag aber nicht die hohen Spannungen zu liefern, die die Anoden und Schirmgitter der Röhren benötigen. Man muß daher eine besondere Vorrichtung einbauen, die den Batteriestrom zerhackt und die so gewonnenen Stromstöße in einen Transformator leitet, der sie in einen hochgespannten Wechselstrom umwandelt; diesen richtet man gleich, und den so gewonnenen Gleichstrom verwendet man nach entsprechender Glättung zur Speisung der Anoden und Schirmgitter.

Ein Auto-Empfänger besteht demnach grundsätzlich aus dem eigentlichen Empfangsteil, dem Stromversorgungsteil, dem Lautsprecher und einem besonderen Teil, der die Bedienungsorgane in sich zusammenfaßt.

Der Einbau eines Auto-Empfängers in den Kraftwagen ist eine Kunst für sich, und es ist kaum möglich, allgemeine Regeln dafür aufzustellen. Das gleiche gilt für die Einbringung der Bandanlage des Motors, eine wichtige Voraussetzung für einen störungsfreien Rundfunkempfang im Auto überhaupt, insbesondere aber für einen Fernempfang. Auch die Art der Antennenanlage richtet sich ganz nach der Wagenbauweise, den Karosserieverhältnissen usw. In allen diesen Fragen verfügen die Autoempfangsbauernden Firmen und die für die Montage in Frage kommenden Funkwerkstätten heute bereits über ziemlich umfangreiche Erfahrungen, so daß sie dem Autofahrer, der von diesem neuesten Zweig der Rundfunkempfangstechnik praktischen Gebrauch machen will, mit Rat und Tat an die Hand gehen können.

Eaton erreicht Nurmi-Weltrekord

Englands größte Hoffnung für die Langstreckenläufe der Olympischen Spiele, der Sieger im Quersfeldeinlauf der sechs Nationen, B. G. Eaton, wartete erneut mit einer großartigen Leistung auf. In Birmingham lief Eaton am Ostermontag über sechs englische Meilen (9655,8804 Meter) die großartige Zeit von 29:30,4. Damit verbesserte er nicht nur den seit 1892 bestehenden Landesrekord ganz erheblich, sondern erreichte genau den Weltrekord, den Paavo Nurmi im Jahre 1900 in London über diese Strecke aufstellte.

Deutsche Tennissiege in Palermo

Beim internationalen Ostertennisturnier in Palermo auf Steilen waren den beteiligten deutschen Spielern zwei schöne Erfolge beschieden. Dr. Seiden (Berlin) holte sich das Brauereisiegel nach prächtigem Kampf mit 3:6, 6:1, 7:5 gegen die Italienerin Mansueto. Im Männerdoppel gewannen Fand-Wöhrer den ersten Satz mit 6:4 gegen die Italiener Rado-Valenzi, die dann den zweiten Satz mit dem gleichen Ergebnis an sich brachten. Im Beginn des dritten Satzes veränderten dann die abgeläuteten Italiener auf die Verletzung des Treffens das Überlegenheitsverhältnis. In der Entscheidung des dritten Satzes besiegte Walmer mit 2:6, 6:3, 4:6, 6:2, 6:3 gegen Rado. Das Brauereisiegel holten sich Mansueto-San Donnino mit 6:1, 6:3 gegen das deutsche Paar Heuber-Schöden, und im zweiten Doppel waren Fr. Tonnell-della Vida mit 6:4, 6:4 über Frau Heuber-Wöhrer erfolgreich.

Beim Turnier in Rapallo wurde der Dresdner Gänß im Endspiel von dem Italiener Taroni mit 6:4, 6:2 besiegelt. Vorher hatte Gänß gegen Martinetti mit 3:6, 6:1, 6:4 gewonnen, während Taroni mit 6:3, 8:6 über Dr. Kuk (Mannheim) im Endspiel gelang war. Das Doppel gewannen Taroni-Martinetti mit 6:2, 6:1 gegen Gänß-Dr. Kuk.

Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel

Die Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel nahm in Newport unter Beteiligung von Spielern aus Deutschland, Holland, Frankreich, Belgien, Spanien und USA ihren Anfang. Für die europäischen Teilnehmer gab es vor Beginn eine unübliche Überraschung, denn sie mussten feststellen, dass der Turniertisch mit rotem Tuch überzogen war und nicht das rote Tuch ein Locher von gelber Farbe erhielt wurde. Sie nahmen daher sämtlich unter Protest teil. Am ersten Abend, an dem der Deutsche Meister Tiebke (Düsseldorf) noch nicht im Aktiven trat, wurde der französische Titelverteidiger Yagade in 91 Aufnahmen von dem in Newport lebenden Reguator Souza mit 50:47 besiegelt. Weit besser war der Amerikaner Owen Dearhoff im Endspiel, der mit 50:39 bei 67 Aufnahmen und einer Höchstserie von 7 gegen seinen Landsmann, den amerikanischen Dreibandenspieler Jacob Kuntom, gewann.

Im weiteren Verlauf der Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel in Newport erlitt der Titelverteidiger Yagade (Frankreich) eine neue Niederlage. Er wurde von dem Holländer Robins in 50 Aufnahmen mit 50:39 geschlagen. Den guten Turkmitt mit 1,9 erzielte Lee (Amerika), der seinen Landsmann Dearhoff in 50 Aufnahmen mit 50:34 abdrückte. Der Reguator Souza gewann in 60 Aufnahmen mit 50:48 gegen den Belgier Jermant, wurde aber von dem amerikanischen Meister Kuntom in 71 Aufnahmen mit 50:36 besiegelt.

Kurt Uhlmann auch bester Kegler im Abräumspiel

Auf Aufforderung der Völkervereinigung für die Europameisterschaften anlässlich des Weltkeglerturniers vom 21. bis 26. Juli 1936 in der Deutschlandhalle in Berlin waren leitend des Deutschen Keglerbundes Pflichtübungen auch auf der Kegelbahn durchgeführt worden.

In Dresden unterzogen sich 82 Starter dieser Verpflichtung, sämtlich 100 Kugeln an verschiedenen Startorten abzuwerfen. Der Kampf ging jedoch nicht mit jeder Kugel in das volle Regelbild, sondern auf Abräumen, d. h. das Regelbild wurde erst wieder aufgestellt, wenn alle Kugeln abgeworfen waren. Der gute Durchschnitt dürfte bei diesen Spielen bei Abwurf von 100 Kugeln bei 275 Holz liegen.

Dem Vereinsmeister Uhlmann gelang es, auch in diesem Wettbewerb sich an die Spitze zu legen bei fünf fast gleichmäßigen Leistungen von 304, 320, 310, 279 und 308, zusammen 1522 Holz. Weiter erfolgreich waren: Dahn 1453, Rudale 1448, Heunert 1429, Schrot 1413, Gähmert 1381, Hähnisch 1358, Klemm 1330, Vater 1330 und Wademig 1317 Holz. Auf über 300 auf 100 Kugeln kamen noch außer Uhlmann Dahn 300 und 308, Rudale 308, Heunert 304, Schrot 300 und Vater 322 Holz.

Die Sportleitung des Deutschen Keglerbundes wird nunmehr die weitere Auswahl treffen, und es steht zu erwarten, dass einige Dresdner mit in die engere Wahl zur Auffstellung der deutschen Mannschaft kommen.

Sechs Dresdner Kegler der Internationalen Bahn sind für die weiteren Auswählungskämpfe zur Auffstellung der deutschen Mannschaft für das Weltkeglerturnier zugelassen. Drei Monate dauerte die vorgeschriebene Übungszeit für die Internationalen Bahnkugler, die hier in Dresden zum großen Teil mit übertragenden Ergebnissen aufwarteten.

Zur engeren Auswahl werden nunmehr Müller, Träger, Palm, Renzel, Koch und Trauschke zu den weiteren Pflichtübungen durch den Deutschen Keglerbund herangezogen. Diese haben am 25. April in Halle a. S. Punkte auf fremden Bahnen ihr Können zu beweisen und den Dresdner Internationalen-Bahn-Sport zu vertreten.



Deutscher Frauen Sieg im Hockey

Im dem Internationalen Eishockey-Turnier der Frauen in Berlin nahmen sechs Nationen teil. Die deutsche Frauenmannschaft schlug sich ganz hervorragend und wurde Turniersieger. Im Endspiel besiegte Deutschland Holland mit 3:1 (1:0).

Das erste Tor für Deutschland erzielte Fr. Maurig (weißes Hemd), die, obgleich sich die holländische Torhüterin in den Schuß warf, den Ball im holländischen Tor unterbrachte.

Aut. Presse-Bild-Zentrale

Weitere Oster-Fußballspiele

Sportfreunde 01 schlagen SpB Hartmannsdorf 4:2 (3:2)
Die Dresdner Sportfreunde hatten am 1. Feiertag in Hartmannsdorf vor 1000 Zuschauern schwer zu kämpfen, um ihre ehrsüchtigen Gastgeber niederzuringen. Die hielten in der 12. Minute durch ihren Mittelfürer Decker zwei schöne Treffer heraus. Nun begriffen aber die Chiffren den Ernst der Lage. Der Sturm Hül, Lehmann, Siegemund, Wälder und Grünher drehte auf. Die Vorfürer Decker, Herbert Müller und Wälder drückte endlich den linken Flügel zuverlässig ab, so daß nunmehr dem Schlußdrittel Zippner-Karisch und Klaus nicht mehr passieren konnte. Ganz kurz hintereinander in der 35. und 36. Minute erzwangen Siegemund und Lehmann den Ausgleich. Nach der Pause ließen dann die erschöpften Hartmannsdorfer nach. Sportfreunde wurden überlegen und hielten ihren Sieg in der 51. Minute durch Wälder und in der 75. Minute durch Grünher sicher.

Sportfreunde 01 gegen FC 99 Wittweib 2:1 (1:1)
Das dritte Spiel seit Karfreitag machte sich bei den Dresdner Sportfreunden bemerkbar. Die Mannschaft war müde. Aber gerade deswegen mußte sie es in der Hauptrolle mit der Technik versuchen, dem frischen Gegner beizukommen. Weipelt wurde diesmal mit Zippner, Karisch, Klaus, Wälder, Grünher, Jannert, Hül, Lehmann, Siegemund, Decker und Grünher. Rund 1000 Zuschauer sahen ein schönes Spiel, wie es nicht alle Tage zuhause kommt. Die Einheimischen gingen in der zehnten Minute durch einen von Wälder verursachten und vom Halbtürer verwandelten Elfmeter in Führung. Siegemund blieb in der anschließenden Minute durch Frechschuß aus. In der zweiten Hälfte gaben sich die Wittweiber die größte Mühe, den Chiffren beizukommen. Sie erzwangen jedoch durch ihren Rechtsaußen Hül in der 60. Minute einen weiteren Treffer, der lächeln bis zum Abpfiff verriet wurde, ohne daß die Gastgeber gefährlich gefährlich hätten werden können. Bismarck waren die Sportfreunde streckenweise hart überlegen.

TS Brand-Erdendorf gegen Spielvereinigung 6:1 (1)
Die Raupflügel leisteten sich nach dem schönen Sieg am Ostermontag auf dem gefährlichen Platz der Brandener einen bösen Unfall. In der ersten Zeit zeigten sie noch ein ausgezeichnetes Spiel und ließen nur die Halbtürerführung von 2:1 für die Gastgeber zu. Dann war es auch infolge von Verletzungen jedoch mit ihrem Widerstand vorbei. Die Gastgeber erzielten durch vier weitere Tore einen erkannlich hohen Sieg.

Limbacher Sport-Club gegen Heidenauer Sport-Club 5:1
Mit fast genau dem gleichen Endstand beglückte die Limbacher in Heidenau. Nur lagen hier die Gastgeber beim Seitenausch noch 1:0 in Front. Die zweite Zeit gehörte dafür völlig dem Sieger.

Sportbrüder gegen Spielw. 1897 Großenhain 3:1
Die Sportbrüder gewannen in Großenhain unermüdet. Sie erzielten den Endstand schon nach den ersten 45 Minuten und verteidigten in der ganzen zweiten Zeit auf das beste ihre Vorfürer.

Radebener Fußball-Club gegen Pirnaer Sport-Club 2:2
Das unentschiedene Endergebnis entspricht völlig den gezielten Leistungen. Die Radebener hatten Erfolgsteiler in ihren Reihen und gingen dennoch durch Fischer und Wilm bis zur Pause 2:0 in Front. Nach Wiederbeginn wurden die Pirnaer zur gefährlicheren Mannschaft und glichen durch den Linksaußen Raiser und den linken Halbtürmer aus.

SV Jentzen gegen Weisker SV 06 6:1
Auch in Weisker blieben die Jentzener Gäste sichere Sieger. Nach dem Eindruck der ersten Zeit, die mit einem 1:0-Berührung der Gastgeber erzielte, sah es nach einem knappen Erfolg der Weisker aus. Doch nach der Pause kam es völlig umgekehrt. Die Gäste erzielten 6 Tore und die Weisker nur noch eins.

SV 07 Copitz gegen SV Fortuna 4:0
In jeder Halbzeit schloßen die Gastgeber zwei Tore und zeigten sich überaus als die bessere Mannschaft. Ihre Treffer erzielte Diebiger, Drißke, Müller und Schöber.

Südwest gegen Dresdenia 4:2
Es brachte vor 500 Zuschauern einen verdienten zweiten Sieg der Winterer über Dresdenia. Zwar schloß in den Weisker der Gastgeber vor dem Halbzeitruhepause einen recht vielversprechenden Sturm fern. Schon die erste Minute erzielte zwei Treffer. Durch einen Strafstoß brachte Lehmann Dresdenia in Führung. Weisker ließ jedoch für Südwest nach in der gleichen Minute den Ausgleich folgen. Bei ebenbürtigen Leistungen war es der gleiche Spieler, der in der 21. Minute das Vorkriegsergebnis von 2:1 für Südwest herstellte. Nach Wiederbeginn war Südwest fast allein noch tonangebend, während Dresdenia immer mehr zerfiel. Rückzeit hatte in der 48. Minute auf 3:1, doch Weisker konnte für Dresdenia auf 3:2 verkürzen. In der 57. Minute war es Rückzeit, der den Endstand sicher stellte. Endstand 4:2 für Südwest.

Spielvereinigung gegen Spielvereinigung Oberhausen 3:1
Die Raupflügel begannen ihre Osterreise in Oberhausen recht erfolgreich. Sie zeigten vor der Pause eine geschlossene Leistung und beendeten die erste Zeit mit einer 2:1-Führung. Nach Wiederbeginn schonten sich die Dresdner für das kommende Treffen, kamen jedoch noch zu einem weiteren Treffer. Dreifacher Torhüter der Spielvereinigung war Schuber.

Fußball in England

Weiskerhaft: 1. Liga: Aston Villa gegen Manchester City 2:2, Bolton Wanderers gegen Sunderland 2:1, Brentford gegen Wimbledon 3:0, Derby County gegen Leeds United 2:1, Everton gegen Westbromwich Albion 5:3, Huddersfield Town gegen Birmingham 1:0, Middlesbrough gegen Arsenal 2:2, Portsmouth gegen Chelsea 2:0, Preston Northend gegen Liverpool 3:1, Sheffield Wednesday gegen Blackburn Rovers 0:0, Wolverhampton Wanderers gegen Stoke City 1:1. 2. Liga: Barnsley gegen Doncaster Rovers 2:1, Bradford City gegen Westham United 2:1, Burnley gegen Norwich City 1:1, Charlton Athletic gegen Aston Forest 4:0, Fulham gegen Southampton 0:2, Hull City gegen Bradford 0:3, Manchester United gegen Bradford 4:0, Newcastle United gegen Swansea Town 2:0, Plymouth Argyle gegen Barnsley 2:0, Port Vale gegen Sheffield United 1:1, Tottenham Hotspurs gegen Leicester City 1:1.

Schottland: Aberdeen gegen Hibern Rovers 6:1, Hibernian gegen Motherwell 1:1, Kilmarnock gegen Celtic 0:2, Arbroath gegen Dunfermline Athletic 1:2, Clyde gegen Hearts 1:0, Hamilton Academical gegen Third Lanark 3:0, Partick Thistle gegen Dundee 1:1, Queen's Park gegen Kilmarnock 1:0, Queen of the South gegen St. Johnstone 1:1.

Wales: 1. Liga: Birmingham gegen Sunderland 2:7, Brentford gegen Everton 4:1, Derby County gegen Chelsea 1:1, Leeds United gegen Manchester City 1:1, Liverpool gegen Blackburn Rovers 4:1, Middlesbrough gegen Sheffield Wednesday 5:0, Preston Northend gegen Bolton Wanderers 1:0, Stoke City gegen Wrexham 1:0, Westbromwich Albion gegen Arsenal 1:0, Wolverhampton Wanderers gegen Aston Villa 2:2. 2. Liga: Barnsley gegen Bradford City 0:1, Bradford gegen Burnley 1:1, Charlton Athletic gegen Tottenham Hotspurs 2:1, Fulham gegen Port Vale 7:0, Hull City gegen Newcastle United 2:3, Leicester City gegen Westham United 1:1, Manchester United gegen Wrexham 4:0, Norwich City gegen Nottingham Forest 4:0, Southampton gegen Bradford 1:0, Swansea Town gegen Plymouth Argyle 2:0.

Schweden: Endspiel um den Schwedische Pokal: Young Fellows Jönköping gegen Örnäs IF 2:0. Weitere Spiele: FC Åreuningen gegen FC Jönköping 3:0, FC Örnäs IF gegen FC Västerås 3:2, FC Lugano gegen Åreuningen 0:3, Montreux Sports gegen FC Basel 1:4, FC Åreuningen gegen Stabell Romhans 1:3, FC. Örnäs IF gegen FC Västerås 4:2.

Italien: FC Fiorentina gegen Vicenza 0:0, FC Palermo gegen FC Mailand 0:0, FC Rom gegen Sampierdarena 2:0, FC Bologna gegen FC Turin 2:0, Genoa 88 gegen FC Bari 0:0, FC Triestina gegen Brescia 2:1, Ambrosiana Mailand gegen Lazio Rom 3:1, Juventus Turin gegen FC Reggina 2:0.

Spanien: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Polen: Kliff Schwientochlowy gegen Viktoria 80 1:1, RS Emilian gegen Warmia-Wojenski 4:0, RS Emilian gegen Viktoria 80 Berlin 2:3, Kliff Schwientochlowy gegen Warmia-Wojenski 2:1.

Österreich: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Frankreich: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Belgien: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Österreich: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Österreich: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Österreich: Turnier in Wien: Austria Wien gegen Hungaria Budapest 5:3, Rapid Wien gegen Sparta Prag 5:1, Austria gegen Sparta 1:0, Rapid gegen Hungaria 3:3.

Sinein in das Jungvolk!



Prellen, ein fröhliches und beliebtes Spiel der Pimpfe

Guts Muts war nicht in Rumänien
Wie uns der Sportverein Guts Muts Dresden mitteilt, hat die 1. Fußballmannschaft die für Ostern vorgesehene Reise nach Rumänien nicht antreten können, da das erst erteilte Visum nicht zurückgegeben worden ist.

Perry schlug Timmer
Der Wimbledonmeister Fred J. Perry, der beim Ostertennisturnier in Amsterdam durch den Holländer Timmer eine überraschende Niederlage hinnehmen mußte, konnte sich jetzt im Haag dafür schadlos halten. Diesmal schlug er nach mäßigem Beginn den Holländer mit 6:4, 7:5, 6:4, 6:3.

Bozilegung Reife Seite 18

Mittwo

Neulän

In der F...
ierung in
Vorfrühte
gedrückt,
genannten
denen in
zurück.

Angelste

Innerhalb
Entwicklung
nationall
eine akti
treiben, hab
Ländern de
wiegend in
Nach einer
reichte der
tion in

Deutschlan

der Gro...
damalige P...
Bei Englan...
das sich das
Preise noch
schwächen
im vergan...
Revaluation
tionsindex
dem Stand...
wicklung in
auch eine P...
Erfolgsgel...
reich und
Industrie
über 30 %
Tagegen h...
wieder 87 %
reicht. Be...
Bereinigten
infolge de...
politischen
liche Flücht...
die jetzt ein...
iat der W...
Tiefe Weid...
ändern die
verlässliche

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

St

Erst durch
Reichsangei...
1935 dieser
Mitteldeutsch...
sonst. Der
(1.11), and...
(1.10.1935).
(1.10.1935).
ein Weisker...
notwendig
Kapital er...
nes 0,171 (0...
Verbindlich...
festigen W...
behalten, 0,1...
Wegfel, 0,1...
(1.1.1937) Wer...

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 15. April 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 177 Seite 11

Neuländer weiter in Front

Welt-Industrialisierung im starken Fortschritt

In der letzten Zeit hat die Industrialisierung der Welt wieder beträchtliche Fortschritte gemacht. In Prozenten ausgedrückt, blieb sie allerdings in den sogenannten alten Industrieländern hinter denen in den neuen zum Teil erheblich zurück.

Angelaufene Entwicklung

Innerhalb der einzelnen Gruppen ist die Entwicklung recht verschieden. Die Devalvalationen und die Staaten, die eine aktive Konjunkturpolitik betreiben, haben einen Vorsprung vor den Ländern des Goldblocks, die noch überwiegend unter der Deflationstriebe leiden. Nach einer Statistik des Völkerbundes erreichte der Index der industriellen Produktion in

Deutschland Ende 1935 fast die Höhe des Konjunkturindex von 1929,

der Großbritannien überstieg das damalige Niveau um etwas mehr als 8%. Bei England ist freilich zu berücksichtigen, daß sich das Land in 1929 infolge überhöhter Preise wohl kaum noch im Stadium des Aufschwungs befand. Belgien hat nach der im vergangenen Jahre vorgenommenen Devaluation aufgeholt. Aber der Produktionsindex liegt immer noch um 20% unter dem Stande von 1929. Kennlich ist die Entwicklung in der Tschechoslowakei, die auch eine Abwertung durchgeführt hat. Raum erholungsbedürftigen zeigen sich in Frankreich und in den Niederlanden, deren Industrieproduktion am Ende 1935 noch um über 30% hinter der von 1929 zurückblieb. Dagegen haben die Vereinigten Staaten fast wieder 87% der damaligen Produktion erreicht. Bei Großbritannien und bei den Vereinigten Staaten fällt ins Gewicht, daß infolge der teilweise bestehenden finanzpolitischen Unsicherheit im Goldblock beträchtliche Finanzkapitalien in diese beiden Länder, die jetzt eine mehr als zweijährige Stabilität der Währungen aufweisen, geflossen sind. Diese Gelder haben in den amerikanischen Ländern den Geld- und Kapitalmarkt mit verlässlichen Helfen. Die hierdurch bewirkte

Verbilligung der Zinslage hat zu Investitionen angeregt.

Fortschritte in Rohstoffländern

In den neuen Industrieländern übersteigt die gegenwärtige Produktion zum großen Teil erheblich die von 1929. Wenn man den Stand der industriellen Erzeugung von 1929 gleich Hundert setzt, so liegt der dänische vom Jahresende 1935 um 24%, der schwedische und der norwegische um über 8% und der finnische um fast 15% darüber. Von den baltischen Ländern hat Estland den Stand von 1929 überschritten. Auch die industrielle Erzeugung der Balkanländer liegt durchweg nicht unbedeutend über der Höchstkonjunktur von damals. Besonders auffällig verdient der Industriekaufbau in Südamerika, zumal in den NW-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile), der im Kriege und in der Krisenzeit zum Teil erstaunliche Fortschritte gemacht hat.

Gründe der Industrialisierung

Für die Aufnahme der Industrieerzeugung in diesen Ländern, die noch vor wenigen Jahrzehnten reine Agrar- und Rohstoffgebiete waren, gibt es verschiedene Gründe. Die Hochkonjunkturpolitik einzelner Industriestaaten und die Bevorzugung der Produkte der ihnen nahe liegenden Kolonien, für die das Ottawa-Abkommen ein klassisches Beispiel bildet, schränkten die Exportfähigkeit Südamerikas und auch anderer europäischer Länder ein. Da ihnen weniger Rohstoffe abgenommen wurden, konnten sie naturgemäß Fertigeren vom Ausland nur in entsprechend verringertem Umfang kaufen. Es lag also nahe, daß sie selbst ihre Rohstoffe zu den Fertigeren verarbeiten, die sie brauchten. Die Industrialisierung bedeutet demnach vielfach eine Art wirtschaftlicher Notwehr gegen die Wirtschaftspolitik früherer Kolonialmächte, die allerdings auch nur wieder ein Ausfluß der Krise ist. Solange internationale Verflechtung, Währungsstabilität, Schutzzölle — um nur einige wirtschaftliche Probleme zu nennen — eine weltwirtschaft-

liche Erholung verhindern, wird die Industrialisierung in diesen Ländern weiter fortschreiten und die Ausfuhr von Stapelprodukten der alten Industrieländer immer mehr erschweren. Für die Produktionsmittellieferanten andererseits, z. B. den Maschinenbau, ergeben sich neue Ausfuhrmöglichkeiten. Zur Industrialisierung haben sich diese Länder auch aus bewässerungs- und politischen Gründen genötigt. Denn die Karawansche Arbeiterkräfte, die auf andere Weise beschaffen werden müßten, so ist es verständlich, daß in fast allen Staaten, die über die nötigen Rohstoffe verfügen, eine Textil- und Schuindustrie ausgebaut bzw. ausgebaut wurde. Darüber hinaus planen einzelne Länder auch die Errichtung von Produktionsanlagen in anderen Ländern. So will Norwegen unter Ausnutzung seiner Wasserkraft seine Eisenindustrie vergrößern. Finnland vergrößert seine Holzindustrie. Estland vergrößert die Landmaschinenherstellung. Dänemark hat ein Preisausgleichsgesetz für Vorkriegsprodukte von Industrien erlassen, die möglichst dänische Rohstoffe verwenden sollen. Die niederländische Eisenindustrie beabsichtigt Erweiterung von Werken. Rumänien und Jugoslawien errichten Walzwerke. Groß sind die Fortschritte der Zement- und Zementindustrie, in der Textil-, Papier- und Zuckerindustrie. Südamerika baut Eisen- und Stahlwerke. Eine beachtliche Strukturveränderung überall.

Es gibt auch noch Hemmungen

Für die Industrialisierung eines Landes müssen mehrere Voraussetzungen gegeben sein. Die Natur muß Rohstoffe zur Verfügung stellen, die abbaubar sind, oder leicht gewonnen werden können; die Erzeugungsmittel müssen fruchtbar liegen. Es sind geschulte Arbeitskräfte nötig, die die Waren produzieren und die Maschinen bedienen, sowie Geldkapital, das die Mittel zur Errichtung von Betrieben zur Verfügung stellt. Schließlich muß eine Bevölkerung vorhanden sein, die die erzeugten Produkte aufzunehmen in der Lage ist.

Deutsche Handelskammer in London

Erster Jahresbericht

Die Deutsche Handelskammer in London legt ihren Bericht für das Jahr 1935 vor. Der Bericht gibt einen Überblick über die Zeit in der zwei für den Handel zwischen Deutschland und Großbritannien wichtige Geschehnisse wirksam geworden sind. Einerseits hat sich

das Zahlungsabkommen zwischen Großbritannien und Deutschland

vom 1. November 1934 ausgetreten, zum anderen ist die Durchführung des „Neuen Planes“ bestimmend für die Entwicklung des deutschen Außenhandels gewesen. Die Handelskammer bezeichnet die Handelsbeziehungen im abgelaufenen Jahr als durchaus befriedigend. So war es a. B. möglich, den Export von Großbritannien nach Deutschland, der im Oktober 1934 auf 753 000 Pfd. Sterling gelautet war, im Oktober 1935 wieder auf 1 285 000 Pfd. Sterling zu steigern, und was vor allem wichtig ist, die entsprechenden Zahlungen zu leisten. Außerdem konnten alle Warenschulden in Höhe von etwa 5 Mill. Pfd. Sterling bis zum Frühjahr 1936 bezahlt werden.

Neben diesen ziffernmäßigen Ergebnissen bezeichnet es die Handelskammer als einen besonders schönen Erfolg, daß das vorübergehend geschwächte

Vertrauen des englischen Kaufmanns in die Zuverlässigkeit der deutschen Wirtschaft

voll und ganz wiederhergestellt worden ist. Das andere wesentliche Ereignis des abgelaufenen Berichtsjahres ist die

Durchführung des Neuen Planes.

Durch die bekannten Grundzüge dieses Planes hat die Struktur der Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands in ihrer Gesamtheit eine neue Richtung erhalten. Das Gegenseitigkeitsprinzip hat — und wird auch weiterhin — zu gewissen Umschichtungen geführt. Der Handel Deutschlands mit Großbritannien ist an dieser gezielten Umschichtung infolgedessen interessiert, als Deutschland einen erheblichen Teil aus dem britischen Empire bezieht. Obwohl genaue Ziffern noch nicht vorliegen, glaubt die Kammer feststellen zu können, daß der deutsch-englische Warenaustausch durch die Restriktionen Deutschlands nicht ungünstig beeinflusst worden ist. Einen besonderen Abzug widmet der Bericht dem Einfluß der

Kompensations- und Kollisions-Geschäfte

auf den deutsch-englischen Handel im Jahre 1935. Zunächst hat die offenkundige Möglichkeit privater Verrechnungsgeschäfte und von Geschäften über Kollisionskonten eine Verflechtung des Verhältnisses zwischen deutscher Ausfuhr und englischer Einfuhr ergeben, die als fördernd und schädlich anzusehen war. Durch die am 27. Februar 1935 begonnene Unterbindung der privaten Verrechnungsgeschäfte und der Kollisionskonten ist die früheren Bedingungen annähernd wiederhergestellt worden.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 14. April

Weiter fest und belebt

Im Verlauf bewirkte die Erholung der Farbenaktie auf 165,87, die durch ein Dementi der Dynamit-Rohel-Werbung ausgelöst wurde, ein allgemein weiter angehaltenes Ansteigen der Kurse an den Aktienmärkten. Daimler waren um 0,37% erhöht, Dargener erhöhten ihren Anfangsgewinn nochmals um 0,25%. Auch für die übrigen Montanwerte zeigte sich Nachfrage. Ferner lag Bedarf in Akkumulatoren und Schweißvorr. Am Kassarentenmarkt blieb das Geschäft heute sehr still. Etwas Anlageneresse zeigte sich für Hannoverische Boden und Deutsche Hypothekendarlehen und Kommunalobligationen, die um 0,12 bis 0,25% höher notiert wurden. Berliner Hypothekendarlehen gaben in einzelnen Serien um 0,25%, dergl. Liquidationsdarlehen um 0,37% nach. Stadtanleihen standen nach dem letzten zu beobachtenden Steigerungen eher unter Abgabedruck; der Dalkendorfer und Dalkburger ermäßigten sich um 1% und 0,25%. Bei den Länderanleihen erholten sich der Mecklenburg-Schwerin um 0,75%, der Markt der Industriobligationen waren nur Farbenspons mit — 1% auffällig verändert.

Am Markt der Kassawerte blieb die Unfähigkeit verhältnismäßig eng begrenzt. Für einige Zeit lagen ohne Notiz geliebene Papiere kamen erstmals wieder Kurse zustande, von denen Fahlberg-Bist mit einer Steigerung von 0,25%, Ver. Aktienburger Spielkarten mit einer solchen von 5 und Dandelsgesellschaft für Grundbesitz mit + 4% zu erwähnen sind. Von den gegen Kasse gebandelten Bankaktien zogen Deutsche-Disco-Bank, die erstmals ausschließlich 4% Dividende gebandelt wurden, um 0,25% an. Dresdner Bank gewannen 0,25, Abca 0,125%, von Hypothekendarlehen sind Deutsche Hypothekendarlehen unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges mit + 1% und Meiningener Hypothekendarlehen mit — 0,75% zu erwähnen.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Freiverkehrstag vom 14. April
Mitgeteilt vom Bankhaus Bellows & Brügel, Dresden
Baumwolle Amdau 47,5, Deutsche Grammophon 43,5, Dresdner Maschinenfabrik 60,5, Dinnarhambels-WB 62, Berns. Wäher 111, Germania Maschinen 43,5, Hartmann 1, Piau, 8,37, Ostdeutscher 67, Penier Maschinen 11,5, Völkner 109,25, Soc., Brauerei Jittau 60, Otto Stumpf 98, Thiele & Steiner 110, Weidauer Aute 66,5, Weidauer Rammarn 128, Waidauer Maschinen 114,25.

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Meeraner Bank AG

Unverändert 5% Dividende

Das Institut erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 19 119 RM, aus dem laut Beschluß der Generalversammlung wieder 5% Dividende zur Ausschüttung gelangt. Wie es im Geschäftsbericht heißt, brachte der Geschäftsbetrieb des Instituts im Jahre 1935 keine weiteren beachtlichen konjunkturellen Antriebsmomente, sondern zeigt im Wesentlichen das Bild ruhiger und gesunder Fortentwicklung.

Sittener Maschinenfabrik AG

Wieder 8% Dividende

Erst durch die Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger werden die Aktionäre für 1935 dieser Gesellschaft, deren Aktien an der Mitteldeutschen Börse amtlich notiert werden, bekannt. Der Hohertrag betrug in Mill. RM 1,113 (1,111), andere Einnahmen betragen sich auf 0,940 (0,930). Abzug von Abschreibungen 0,817 (0,828). Nach 0,060 (0,190) Abschreibungen wird ein Reingewinn von 0,353 (0,368) ausgewiesen, woraus wieder 8% Dividende auf 400 000 RM Aktienkapital verteilt werden. Die Bilanz verzeichnet 0,171 (0,244) Rückstellungen, 0,144 (0,251) Verbindlichkeiten, 0,294 (0,238) entgegengesetzte Bestimmungen, 0,315 (0,400) Forderungen, 0,119 (0,076) Wechsel, 0,250 (0,317) andere flüssige Mittel, 0,105 (0,077) Wertpapiere.

Werdorfer Steinkohlenwerke

4% Dividende gegen 5% l. B.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung am 7. Mai die Verteilung von 4 (5) % Dividende auf das 600 000 RM betragende Aktienkapital vorzuschlagen und den hierzu erforderlichen Beitrag der mit 80 000 RM ausgehaltenen freiwilligen Rücklage zu entnehmen. Der Reingewinn beträgt nach 94 170 (91 288) RM Abschreibungen 2090 (34 808) RM.

Berzelsheimer Glasfabrik

Wahlfestsetzung

Die Verwaltung stellt in ihrem Rechenschaftsbericht für 1935 fest, daß sich die im Vorjahr beabsichtigte Welterweiterung der Absatzverhältnisse fortgesetzt und nunmehr auch einen Wiederanstieg des Absatzgeschäftes herbeigeführt hat, das in der Bilanzzeit auf ungefähr 15% der Vorkriegsleistung herabgesunken war. Die Ausnutzung der Anlagen ist trotzdem noch recht gering geblieben und liegt unter 20% der Vorkriegskapazität. Nach 9,20 (11,0) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 428 288 (514 288) RM, aus dem die Dividendenabteilung mit 4% wieder aufgenommen wird (der Vorjahresgewinn diente zur Deckung des Verlustvertrages, zu dessen Beilegung im übrigen noch die geleistete Reserve von 0,80 Mill. RM herangezogen wurde). Im der Bilanz haben bei unv. 8,99 Mill. RM Aktienkapital die Verbindlichkeiten mit 0,87 (0,79) Mill. RM zu Buch. Demgegenüber sind Warenverbindlichkeiten mit 2,22 (1,72), Forderungen an ab-

Langte Gesellschaften mit 0,16 (—), Wechsel mit 0,24 (0,20), Kasse und Bankguthaben mit 0,28 (0,25), sonstige Wertpapiere mit 1,02 (0,92) und Borsätze mit 2,21 (2,20), schließlich Beteiligungen und Wertpapiere mit 1,22 (0,90) Mill. RM bewertet.

Bereinigte Inter-Europäer und Webereien AG, Hamburg

Reingewinn von 126 228 RM zum Vortrag

Das Betriebsergebnis der Gesellschaft hat sich im Jahre 1935 weiterhin günstig entwickelt. Der Ueberschuß der Erträge über die Aufwendungen war jedoch auch in diesem Jahre zum größten Teil zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet worden, um die innere Festigkeit der Bilanz weiter zu steigern. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet noch Abschreibungen auf Anlagen von 0,34 (1,1) B. 0,38), anderen Abschreibungen von 0,30 (0,17) und noch Rückstellungen von 0,26 (0,22) Mill. RM einen Ueberschuß von 172 190 (10 565) RM, der zusätzlich das Vortrages aus dem Vorjahre von 14 027 (3022) RM mit 186 218 (14 027) RM auf neue Rechnung vortragen werden soll. Im Bericht wird u. a. ausgeführt, daß die Produktion während des ganzen Jahres auf einer gleichmäßigen Höhe gehalten werden konnte und nahezu den gleichen Umfang wie im Vorjahre erreichte. Aus der Bilanz: Anlagen 12,80 (12,50), Waren 5,45 (5,30), Warenverbindlichkeiten 1,89 (1,86), Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,11 (0,17), Wechsel, Kassen- und Bankguthaben 1,04 (0,54), Mill. RM. Andererseits Rückstellungen und Wertberichtigungsposten für das Anlagevermögen und für Währungsengagements 2,56 (3,27), langfristige, dinglich gesicherte Darlehen 5,00 (5,38), Warenverbindlichkeiten 2,22 (0,75), „sonstige Verbindlichkeiten“ 0,18 (0,40), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 1,48 (1,42) Mill. RM.

Harburger Eisen- und Bronzewerke

Wieder 4% Dividende

Der Hauptversammlung am 19. Juni soll die Verteilung einer Dividende von wieder 4% für 1935 vorgeschlagen werden.

Reckwerth AG, Ohligsen

Unverändert 5,5% Dividende

Der auf den 26. April einberufenen Hauptversammlung wird eine Dividendenabteilung von 5,5% (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

H. Rüppert & Söhne AG

Erzeugung und Absatz weiter gestiegen

Bei der Gesellschaft hat die Steigerung der Erzeugung und Absatz im Geschäftsjahr 1935, wenn auch in verhältnismäßig Tempo, angehalten. Nach 848 000 (1. B. 427 288) RM Abschreibungen auf Anlagen und 88 827 (70 504) RM anderen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 475 000 (485 000) RM, woraus wieder 5% Dividende ausgeschüttet, der Unterabteilung 50 000 (75 000), der Werkstoffe um 50 000 RM

ausgewiesen und 51 000 RM vortragen werden sollen. In der Bilanz haben Vorräte mit 1,87 (1,72), Warenverbindlichkeiten mit 3,57 (3,19), Wertpapiere mit 0,06 (0,15), Wechsel mit 0,16 (0,22) und die übrigen flüssigen Mittel mit 0,42 (0,44) Mill. RM zu Buch. Andererseits erscheinen Verbindlichkeiten mit 0,91 (0,78) Mill. RM.

Stadt-Motorpflug AG l. B., Berlin

Liquidation durchgeführt. — Aktienkapital völlig verloren

In der Hauptversammlung wurden der Liquidations-Jahresabschluss zum 20. September 1935 und die Liquidationsbilanz zum 7. April 1936 ohne Widerspruch genehmigt. Im Bericht des Liquidators sind Ausführungen über den Verlauf der Liquidation enthalten, die im wesentlichen folgende sind, zum Teil ist das Eigentum aufgegeben worden, nach dem eine eingehende Prüfung ergeben hat, daß mit Rücksicht auf die Höhe der Belastungen ein wirtschaftlicher Wert für die Gesellschaft nicht mehr vorhanden war. Nachdem auch die Einziehung der Debitoren weitere Fortschritte gemacht hat, steht eine Beendigung der Liquidation nicht mehr im Wege. Eine Ausschüttung an die Aktionäre kann nicht erfolgen, da das gesamte Aktienkapital von 1,90 Mill. RM verloren ist.

Wieder 5% Dividende bei Kaffeehaus

Die Kaffeehaus-AG, Bremen, wird der zum 20. April einberufenen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5% für das Geschäftsjahr 1935 vorgeschlagen.

Kugelschreiber-Unternehmen vormals H. H. Hiedinger

Wieder 5% Dividende bei Kaffeehaus

Die zum Dierig-Konzern gehörende Gesellschaft berichtet, daß im Geschäftsjahr 1935 die Geschäftsbildung im großen und ganzen angehalten hat, nur war sie nicht mehr so gleichmäßig. Wegen Ende des Berichtsjahres wurde mit der zufälligen Verarbeitung von Baumwolle zu Baumwolle begonnen, die gegenüber der Verwendung reiner Baumwolle bei den von der Gesellschaft hergestellten Artikeln nur Vorteile hat. Ueber das laufende Jahr wird berichtet, daß die neu hinzugekommenen Arbeiter bei der Rundschicht guten Anlauf gefunden haben. Man hofft dadurch die Beschäftigung auf Vorkriegsniveau halten zu können. Das Ergebnis des Berichtsjahres ermöglicht nach Abdeckung des kleinen noch vorhandenen Verlustes von 81 RM aus dem Reingewinn von 228 128 RM die Dividendenabteilung mit 6% wieder aufnehmen und die verbleibenden 10 190 RM vortragen. Das gesamte Anlagevermögen setzt sich mit 2,08 (2,00) Mill. RM zu Buch. Darin sind Rohstoffe und Waren von 1,24 (1,01), Wertpapiere von 0,12 (0,12), Warenverbindlichkeiten von 0,79 (0,57), Gesellschaftsfordernungen von 0,21 (0,19), Wechsel von 0,20 (0,24) und Bankguthaben von 0,20 (0,20) Mill. RM enthalten. Demgegenüber haben die gesamten Verbindlichkeiten mit 1,04 (0,94) Mill. RM darunter Warenverbindlichkeiten mit 0,22 (0,08) Mill. RM zu Buch.

Internationalen
Turnier der
ein nahmen
teil. Die
Frauenmann-
sch sich ganz
und wurde
r. Im End-
Deutschland
3:1 (1:0)
für Deutsch-
land, Mawing
ab), die, ob-
holländische
n den Schuß
ll im hollän-
unterbrachte
: 1
chere Stegen,
0-Berührung
n Erlauf der
schickl. Die
nd.
ab gelastet für
ler erzielte
den Stien ber
der Plag-
nte man in
den Stürmer
Durch einen
Belgier ließ
gleich folgen.
er, der in der
den berührte,
gebend, wih-
auf 8:2 ver-
Endlich führte
rdnam 3:1
ernbau recht
ge schloßen
ührung. Nach
ende Treffen,
er Vorjahr
er Gilt 2:5,
stford gegen
United 2:1.
Zonen gegen
Bertram
1:3:1, Zebel-
störbampfen
andien gegen
United 3:1,
gegen Koss
Gin gegen
0, Newcastle
gegen Bura
am Postplatz
Medienland
Vor United
Gerts 1:0,
artid Taktik
1:0, Lucen
2:7; Brenta
1:1; Vedda
in Wiedern
niedrig 5:0;
die Gilt gegen
fenial 1:0;
abford gegen
ur 2:1; Aus-
United 2:3;
United gegen
4:0; Goe-
rn Plymouth
Hück gegen
ndbrud 3:0,
gegen Ambro-
del 1:4, H
n gegen H
o gegen H
H Bologna
0, HZ Triest
o Rom 3:1,
aria Dubapf
gegen Sport
22 Emile
mialy gegen
en Vormärz
nien
steilt, hat die
Reife noch
Bium wieder
Chertwenet
überstehen
dafür 150-
ben Dollant

Jugendmeisterschaften der Kraftsportler

In 3 Meisterschaften in Ostern die Jugendmeisterschaften der Kraftsportler im Kniebeugen, Liegen, 200 Teilnehmer waren von nach und fern herbeigekommen, darunter allein 50 aus Dresden. Hauptorganisator war die hiesige grünlila und untergrünliche Arbeiterbewegung, vornehmlich aus den Kreisen der Arbeiterbewegung, wobei die Jugend außerordentlich an der Sache interessiert war, wobei die Jugend außerordentlich an der Sache interessiert war, wobei die Jugend außerordentlich an der Sache interessiert war...

3. Goldstein (Klaus Leipzig) 100 Pfund; 1. Dreifach I (Klaus Chemnitz), 2. Schramm (Jena), 3. Bruns (Waldau) bis 110 Pfund; 1. Rebe (Jena), 2. Hoffmann (Zandorf Dresden), 3. Ouis (Klaus Leipzig) bis 120 Pfund; 1. Schumann (Leipzig), 2. Schmitt (Jena), 3. Oberberger (Stahndorf) bis 130 Pfund; 1. Jatz (Grünbach), 2. Dinael (Jena), 3. Braun (Waldau) über 140 Pfund; 1. Jähle (Klaus Leipzig), 2. Hoffmann (Wismar), 3. Kraus (Zandorf).

Die Ergebnisse:
Schülermeisterschaften im arctisch-römischen Ringen: 1. Klaus Leipzig, 2. Jugendkraft Wismar, 3. Germania Wismar, 4. Zandorf Dresden.
Jugendmannschaftsmeisterschaft im arctisch-römischen Ringen: 1. Klaus Leipzig, 2. Klaus Leipzig, 3. Germania Wismar, 4. Zandorf Dresden.
Jugendmannschaftsmeisterschaft im Gemischten: 1. Turnverein von 1898 Leipzig-Connewitz mit 1705 Pfund.
Schülermeisterschaften im arctisch-römischen Ringen, bis 50 Pfund: 1. Dreifach (Waldau), 2. Schmitt (Jena); bis 60 Pfund: 1. Dreifach (Waldau), 2. Carranb (Kursach), 3. Wilmann (Zandorf Dresden); bis 70 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau); bis 80 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau); bis 90 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau); bis 100 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau); bis 110 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau); bis 120 Pfund: 1. Wilmann (Waldau), 2. Wilmann (Waldau), 3. Wilmann (Waldau).

Meisterschaften im Ringen

Die erste Entscheidung bei den Juniorenmeisterschaften im arctisch-römischen Ringen in Wismar fiel am Montagabend vor 4000 Zuschauern im Hofgarten. Im Endkampf fanden sich der Titelverteidiger Jacob Wenzel (Hühnerberg) und Julius Wehring (Grünbach) gegenüber. Der Siegerkämpfer von 1935 sollte im ersten Teil des Kampfes Vorteile, beim Kampf in der Bodenlage konnte jedoch Wehring seinen Gegner ablagern und durch Kniebeugen in 10:30 auf beide Schenkel setzen. Dieser der Bestwertung wurde Wehring (Waldau) vor Wehring (Hühnerberg).

Georg Gehring vor Hornfischer

Mit einer großen Ueberzeugung eroberte die Endrunde im Schwergewicht. Der deutsche Europameister Kurt Hornfischer und Titelverteidiger wurde dem Ludwigschützen Georg Gehring den Weltmeistertitel überlassen und mit dem zweiten Platz vorliebnehmen. Im Entscheidungskampf konnte Gehring einen Ueberläufer ausführen und

die Führung an sich reißen. Ten einmal erzwungenen Vorteil verließ Gehring mit Erfolg, zumal er dem Kniebeuger auch im Bodenkampf vollkommen überlegen war. Die Richter gaben ihm einen einstimmigen Vorschlag. Die Entscheidung lautet: 1. Georg Gehring (Waldau) 1 Punkt; 2. R. Kornfischer (Hühnerberg) 0; 3. K. Kasper (Stahndorf) 0; 4. Ben (Waldau) 0 Punkte.

Aus den Vereinen

Turnverein 1903. Beginn der Turnstunden: Frauenabteilung: Donnerstag; Männerabteilung: Freitag ab 19 Uhr in den Gärten der 46. Volkshaus, Zandorf.
Die Schwimmstunden laufen Sonntag im Bauhof. Spielangebote an Oberst Koppel, Hauptkassiermann, Dresden 8, 26, Brandenburgerstraße 44.
Der Schwimmklub für seine 1. Mannschaft für den 2. oder 3. Mai (je nach Wetter) auf eigenen Platz. Angebote am 1. April.
Vereinsversammlung: Der Spielbetrieb wurde auf den mit neuer Turnabteilung versehenen vier Spielplätzen im Ostpark eröffnet. Für die vorzunehmenden zwei Turnermannschaften, die in diesem Jahre unter der Leitung des neu verpflichteten Stadtsportlehrers Hermann Heber, wurden bisher 16 Spiele abgefechten. Neue Mitglieder werden nach aufgenommen Anfragen an J. Neumann, Dresden 8 1, Güterbahnstraße 14, 1. Hof 2122.
Der Exzellenz 1921. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Gohlis, Gohlis, Berichte über die Rennen der Nationalmannschaft in Hork und Halle.

Bezirk Dresden im Landesverband Sachsen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Freitag, 24. April, 20 Uhr, findet eine Versammlung des Bezirks Dresden im Landesverband Sachsen der DLRG in der Halle „Kantabel“, Dresden-N. 1, Zandorf, statt. Während der Tagung wird der hiesige Oberarzt, Dr. med. Kurt Wolff, einen Vortrag über

„Der Arzt zur Frage der Lebensrettung“

Wir bitten die Vereine um Entsendung des Vereinsvorsitzenden und Befähigten an alle Mitglieder der Gesellschaft. Gelingt es, werden wir alle Teilnehmer und Rettungswilligen, welche sich am Rettungsdienst beteiligen, zu einer gemeinsamen Lebensrettung im Gohlis, Sonntag, 10. Mai, 12.30 Uhr, ein. Um recht zahlreichem Besuch dieser Lebensrettung wird gebittet. Für die Teilnehmer ist der Besuch beider Veranstaltungen Pflicht!

Bei hartnäckiger Bronchitis
Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung

Dr. Boether
Tabletten
Erprobtes, wissenschaftliches Spezialmittel
4000 schmerzlose Anwendungen, darunter über 500 von Kränken, sind durch die Erfindung zu RM 1,43 und RM 3,50

Schlaflosigkeit
Doch Sie sind nicht länger schlaflos
Schlafmittel, Schlafmittel, Schlafmittel
Dr. med. Kurt Wolff, Dresden 8, 26, Brandenburgerstraße 44.

Familien-Nachrichten

Herr Johann Richard Beyer
Vorwand i. N. des ehemaligen Rgl. Hofleutnants, Wägenführers, Wägenführers, Wägenführers
Dresden, den 14. April 1936
Im Namen des Erblassers
Johannes Beyer als Sohn
zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Seebühne, Dresden, den 15. April, 15 Uhr, auf dem Friedhof bei St. Nikolai

Am 1. Oktober folgte meine Schwägerin, unsere gute Tante und Großtante
Fräulein Johanna Rosalie Selma Leubnitz
ihrer vor kurzem verstorbenen Schwägerin im Alter von über 84 Jahren in die ewige Ruhe nach.
Palm 90, 10.
Karl Schmidt und Verwandte
Dresden-N. 5, Institutstraße 1
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April, 11 Uhr, auf dem inneren Friedhof bei St. Nikolai statt

HOYER & KLEMM
DRESDEN GRUNA - A 20
Schlank und jugendfeindlich
BARTSCH-TEE
Großes Paket 1: RM
Reparaturen
(Noack, Breitenau)

Dskar Hennig
Verkaufsfachler i. N. der Brauerei zum Gellensheller
Dresden-Gohlis, In dieser Brauerei Clara Hennig
Villa Gohlis, im Namen aller Hinterbliebenen
Die Einbürgerung erfolgt Sonnabend, den 18. April, 12.30 nachm.
Jugendliche Blumenpenden werden nach dem Atemsalzium erbeten.

Am Donnerstag wurde unsere Tochter
Regierungsrat Dr. Tittel
und Frau Eleonore geb. Stolle
Kamen, s. J. Dresden, Stadl. Frauenlini,
Prinzipalstr. 20, Prof. Dr. Warnkroes

Amtl. Bekanntmachungen
Verlassenschaftnahme am 2. Mai 1936
Zum Zweck der Aufstellung einer Kartei über über 10 Jahre alten Verlassenschaften ist eine Erhebung notwendig.
Die Erhebung gilt bis 2. Mai 1936.
Der Erhebungszustand ist in den nächsten Tagen über die Grundbuchämter oder deren Vertreter schriftlich mitgeteilt zu werden.
Alle in Dresden wohnhaften Verlassenen, die am 1. Mai 1936 das 18. Lebensjahr vollendet haben oder werden - also am 1. Mai 1917 oder früher geboren sind - und die in Dresden wohnhaft sind, haben den ihnen zugewiesenen Bezirk (Kreisbezirk) zu besuchen und sich dort zu melden und in demselben Bezirk schriftlich anzugeben, in welchem Umfang sie am 1. Mai 1936 ihrem Grundbesitz über deren Vertreter haben zu verfügen und mit einer ihnen zugewiesenen Anzahl bis Dienstag, den 5. Mai 1936, am des zuständigen Grundbuchamtes abzugeben.
Dresden, den 14. April 1936.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Gohlis, Wismar, Wismar III.

Gärtnermeister Friedrich Hörnig
allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Gohlis b. Dresden. Anna verw. Hörnig geb. Münch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresdner Blau-Rundfahrt
Dienstag, 14. April, 10.30 Uhr, 11.30 Uhr, 12.30 Uhr, 13.30 Uhr, 14.30 Uhr, 15.30 Uhr, 16.30 Uhr, 17.30 Uhr, 18.30 Uhr, 19.30 Uhr, 20.30 Uhr, 21.30 Uhr, 22.30 Uhr, 23.30 Uhr, 24.30 Uhr, 25.30 Uhr, 26.30 Uhr, 27.30 Uhr, 28.30 Uhr, 29.30 Uhr, 30.30 Uhr, 31.30 Uhr, 32.30 Uhr, 33.30 Uhr, 34.30 Uhr, 35.30 Uhr, 36.30 Uhr, 37.30 Uhr, 38.30 Uhr, 39.30 Uhr, 40.30 Uhr, 41.30 Uhr, 42.30 Uhr, 43.30 Uhr, 44.30 Uhr, 45.30 Uhr, 46.30 Uhr, 47.30 Uhr, 48.30 Uhr, 49.30 Uhr, 50.30 Uhr, 51.30 Uhr, 52.30 Uhr, 53.30 Uhr, 54.30 Uhr, 55.30 Uhr, 56.30 Uhr, 57.30 Uhr, 58.30 Uhr, 59.30 Uhr, 60.30 Uhr, 61.30 Uhr, 62.30 Uhr, 63.30 Uhr, 64.30 Uhr, 65.30 Uhr, 66.30 Uhr, 67.30 Uhr, 68.30 Uhr, 69.30 Uhr, 70.30 Uhr, 71.30 Uhr, 72.30 Uhr, 73.30 Uhr, 74.30 Uhr, 75.30 Uhr, 76.30 Uhr, 77.30 Uhr, 78.30 Uhr, 79.30 Uhr, 80.30 Uhr, 81.30 Uhr, 82.30 Uhr, 83.30 Uhr, 84.30 Uhr, 85.30 Uhr, 86.30 Uhr, 87.30 Uhr, 88.30 Uhr, 89.30 Uhr, 90.30 Uhr, 91.30 Uhr, 92.30 Uhr, 93.30 Uhr, 94.30 Uhr, 95.30 Uhr, 96.30 Uhr, 97.30 Uhr, 98.30 Uhr, 99.30 Uhr, 100.30 Uhr, 101.30 Uhr, 102.30 Uhr, 103.30 Uhr, 104.30 Uhr, 105.30 Uhr, 106.30 Uhr, 107.30 Uhr, 108.30 Uhr, 109.30 Uhr, 110.30 Uhr, 111.30 Uhr, 112.30 Uhr, 113.30 Uhr, 114.30 Uhr, 115.30 Uhr, 116.30 Uhr, 117.30 Uhr, 118.30 Uhr, 119.30 Uhr, 120.30 Uhr, 121.30 Uhr, 122.30 Uhr, 123.30 Uhr, 124.30 Uhr, 125.30 Uhr, 126.30 Uhr, 127.30 Uhr, 128.30 Uhr, 129.30 Uhr, 130.30 Uhr, 131.30 Uhr, 132.30 Uhr, 133.30 Uhr, 134.30 Uhr, 135.30 Uhr, 136.30 Uhr, 137.30 Uhr, 138.30 Uhr, 139.30 Uhr, 140.30 Uhr, 141.30 Uhr, 142.30 Uhr, 143.30 Uhr, 144.30 Uhr, 145.30 Uhr, 146.30 Uhr, 147.30 Uhr, 148.30 Uhr, 149.30 Uhr, 150.30 Uhr, 151.30 Uhr, 152.30 Uhr, 153.30 Uhr, 154.30 Uhr, 155.30 Uhr, 156.30 Uhr, 157.30 Uhr, 158.30 Uhr, 159.30 Uhr, 160.30 Uhr, 161.30 Uhr, 162.30 Uhr, 163.30 Uhr, 164.30 Uhr, 165.30 Uhr, 166.30 Uhr, 167.30 Uhr, 168.30 Uhr, 169.30 Uhr, 170.30 Uhr, 171.30 Uhr, 172.30 Uhr, 173.30 Uhr, 174.30 Uhr, 175.30 Uhr, 176.30 Uhr, 177.30 Uhr, 178.30 Uhr, 179.30 Uhr, 180.30 Uhr, 181.30 Uhr, 182.30 Uhr, 183.30 Uhr, 184.30 Uhr, 185.30 Uhr, 186.30 Uhr, 187.30 Uhr, 188.30 Uhr, 189.30 Uhr, 190.30 Uhr, 191.30 Uhr, 192.30 Uhr, 193.30 Uhr, 194.30 Uhr, 195.30 Uhr, 196.30 Uhr, 197.30 Uhr, 198.30 Uhr, 199.30 Uhr, 200.30 Uhr, 201.30 Uhr, 202.30 Uhr, 203.30 Uhr, 204.30 Uhr, 205.30 Uhr, 206.30 Uhr, 207.30 Uhr, 208.30 Uhr, 209.30 Uhr, 210.30 Uhr, 211.30 Uhr, 212.30 Uhr, 213.30 Uhr, 214.30 Uhr, 215.30 Uhr, 216.30 Uhr, 217.30 Uhr, 218.30 Uhr, 219.30 Uhr, 220.30 Uhr, 221.30 Uhr, 222.30 Uhr, 223.30 Uhr, 224.30 Uhr, 225.30 Uhr, 226.30 Uhr, 227.30 Uhr, 228.30 Uhr, 229.30 Uhr, 230.30 Uhr, 231.30 Uhr, 232.30 Uhr, 233.30 Uhr, 234.30 Uhr, 235.30 Uhr, 236.30 Uhr, 237.30 Uhr, 238.30 Uhr, 239.30 Uhr, 240.30 Uhr, 241.30 Uhr, 242.30 Uhr, 243.30 Uhr, 244.30 Uhr, 245.30 Uhr, 246.30 Uhr, 247.30 Uhr, 248.30 Uhr, 249.30 Uhr, 250.30 Uhr, 251.30 Uhr, 252.30 Uhr, 253.30 Uhr, 254.30 Uhr, 255.30 Uhr, 256.30 Uhr, 257.30 Uhr, 258.30 Uhr, 259.30 Uhr, 260.30 Uhr, 261.30 Uhr, 262.30 Uhr, 263.30 Uhr, 264.30 Uhr, 265.30 Uhr, 266.30 Uhr, 267.30 Uhr, 268.30 Uhr, 269.30 Uhr, 270.30 Uhr, 271.30 Uhr, 272.30 Uhr, 273.30 Uhr, 274.30 Uhr, 275.30 Uhr, 276.30 Uhr, 277.30 Uhr, 278.30 Uhr, 279.30 Uhr, 280.30 Uhr, 281.30 Uhr, 282.30 Uhr, 283.30 Uhr, 284.30 Uhr, 285.30 Uhr, 286.30 Uhr, 287.30 Uhr, 288.30 Uhr, 289.30 Uhr, 290.30 Uhr, 291.30 Uhr, 292.30 Uhr, 293.30 Uhr, 294.30 Uhr, 295.30 Uhr, 296.30 Uhr, 297.30 Uhr, 298.30 Uhr, 299.30 Uhr, 300.30 Uhr, 301.30 Uhr, 302.30 Uhr, 303.30 Uhr, 304.30 Uhr, 305.30 Uhr, 306.30 Uhr, 307.30 Uhr, 308.30 Uhr, 309.30 Uhr, 310.30 Uhr, 311.30 Uhr, 312.30 Uhr, 313.30 Uhr, 314.30 Uhr, 315.30 Uhr, 316.30 Uhr, 317.30 Uhr, 318.30 Uhr, 319.30 Uhr, 320.30 Uhr, 321.30 Uhr, 322.30 Uhr, 323.30 Uhr, 324.30 Uhr, 325.30 Uhr, 326.30 Uhr, 327.30 Uhr, 328.30 Uhr, 329.30 Uhr, 330.30 Uhr, 331.30 Uhr, 332.30 Uhr, 333.30 Uhr, 334.30 Uhr, 335.30 Uhr, 336.30 Uhr, 337.30 Uhr, 338.30 Uhr, 339.30 Uhr, 340.30 Uhr, 341.30 Uhr, 342.30 Uhr, 343.30 Uhr, 344.30 Uhr, 345.30 Uhr, 346.30 Uhr, 347.30 Uhr, 348.30 Uhr, 349.30 Uhr, 350.30 Uhr, 351.30 Uhr, 352.30 Uhr, 353.30 Uhr, 354.30 Uhr, 355.30 Uhr, 356.30 Uhr, 357.30 Uhr, 358.30 Uhr, 359.30 Uhr, 360.30 Uhr, 361.30 Uhr, 362.30 Uhr, 363.30 Uhr, 364.30 Uhr, 365.30 Uhr, 366.30 Uhr, 367.30 Uhr, 368.30 Uhr, 369.30 Uhr, 370.30 Uhr, 371.30 Uhr, 372.30 Uhr, 373.30 Uhr, 374.30 Uhr, 375.30 Uhr, 376.30 Uhr, 377.30 Uhr, 378.30 Uhr, 379.30 Uhr, 380.30 Uhr, 381.30 Uhr, 382.30 Uhr, 383.30 Uhr, 384.30 Uhr, 385.30 Uhr, 386.30 Uhr, 387.30 Uhr, 388.30 Uhr, 389.30 Uhr, 390.30 Uhr, 391.30 Uhr, 392.30 Uhr, 393.30 Uhr, 394.30 Uhr, 395.30 Uhr, 396.30 Uhr, 397.30 Uhr, 398.30 Uhr, 399.30 Uhr, 400.30 Uhr, 401.30 Uhr, 402.30 Uhr, 403.30 Uhr, 404.30 Uhr, 405.30 Uhr, 406.30 Uhr, 407.30 Uhr, 408.30 Uhr, 409.30 Uhr, 410.30 Uhr, 411.30 Uhr, 412.30 Uhr, 413.30 Uhr, 414.30 Uhr, 415.30 Uhr, 416.30 Uhr, 417.30 Uhr, 418.30 Uhr, 419.30 Uhr, 420.30 Uhr, 421.30 Uhr, 422.30 Uhr, 423.30 Uhr, 424.30 Uhr, 425.30 Uhr, 426.30 Uhr, 427.30 Uhr, 428.30 Uhr, 429.30 Uhr, 430.30 Uhr, 431.30 Uhr, 432.30 Uhr, 433.30 Uhr, 434.30 Uhr, 435.30 Uhr, 436.30 Uhr, 437.30 Uhr, 438.30 Uhr, 439.30 Uhr, 440.30 Uhr, 441.30 Uhr, 442.30 Uhr, 443.30 Uhr, 444.30 Uhr, 445.30 Uhr, 446.30 Uhr, 447.30 Uhr, 448.30 Uhr, 449.30 Uhr, 450.30 Uhr, 451.30 Uhr, 452.30 Uhr, 453.30 Uhr, 454.30 Uhr, 455.30 Uhr, 456.30 Uhr, 457.30 Uhr, 458.30 Uhr, 459.30 Uhr, 460.30 Uhr, 461.30 Uhr, 462.30 Uhr, 463.30 Uhr, 464.30 Uhr, 465.30 Uhr, 466.30 Uhr, 467.30 Uhr, 468.30 Uhr, 469.30 Uhr, 470.30 Uhr, 471.30 Uhr, 472.30 Uhr, 473.30 Uhr, 474.30 Uhr, 475.30 Uhr, 476.30 Uhr, 477.30 Uhr, 478.30 Uhr, 479.30 Uhr, 480.30 Uhr, 481.30 Uhr, 482.30 Uhr, 483.30 Uhr, 484.30 Uhr, 485.30 Uhr, 486.30 Uhr, 487.30 Uhr, 488.30 Uhr, 489.30 Uhr, 490.30 Uhr, 491.30 Uhr, 492.30 Uhr, 493.30 Uhr, 494.30 Uhr, 495.30 Uhr, 496.30 Uhr, 497.30 Uhr, 498.30 Uhr, 499.30 Uhr, 500.30 Uhr, 501.30 Uhr, 502.30 Uhr, 503.30 Uhr, 504.30 Uhr, 505.30 Uhr, 506.30 Uhr, 507.30 Uhr, 508.30 Uhr, 509.30 Uhr, 510.30 Uhr, 511.30 Uhr, 512.30 Uhr, 513.30 Uhr, 514.30 Uhr, 515.30 Uhr, 516.30 Uhr, 517.30 Uhr, 518.30 Uhr, 519.30 Uhr, 520.30 Uhr, 521.30 Uhr, 522.30 Uhr, 523.30 Uhr, 524.30 Uhr, 525.30 Uhr, 526.30 Uhr, 527.30 Uhr, 528.30 Uhr, 529.30 Uhr, 530.30 Uhr, 531.30 Uhr, 532.30 Uhr, 533.30 Uhr, 534.30 Uhr, 535.30 Uhr, 536.30 Uhr, 537.30 Uhr, 538.30 Uhr, 539.30 Uhr, 540.30 Uhr, 541.30 Uhr, 542.30 Uhr, 543.30 Uhr, 544.30 Uhr, 545.30 Uhr, 546.30 Uhr, 547.30 Uhr, 548.30 Uhr, 549.30 Uhr, 550.30 Uhr, 551.30 Uhr, 552.30 Uhr, 553.30 Uhr, 554.30 Uhr, 555.30 Uhr, 556.30 Uhr, 557.30 Uhr, 558.30 Uhr, 559.30 Uhr, 560.30 Uhr, 561.30 Uhr, 562.30 Uhr, 563.30 Uhr, 564.30 Uhr, 565.30 Uhr, 566.30 Uhr, 567.30 Uhr, 568.30 Uhr, 569.30 Uhr, 570.30 Uhr, 571.30 Uhr, 572.30 Uhr, 573.30 Uhr, 574.30 Uhr, 575.30 Uhr, 576.30 Uhr, 577.30 Uhr, 578.30 Uhr, 579.30 Uhr, 580.30 Uhr, 581.30 Uhr, 582.30 Uhr, 583.30 Uhr, 584.30 Uhr, 585.30 Uhr, 586.30 Uhr, 587.30 Uhr, 588.30 Uhr, 589.30 Uhr, 590.30 Uhr, 591.30 Uhr, 592.30 Uhr, 593.30 Uhr, 594.30 Uhr, 595.30 Uhr, 596.30 Uhr, 597.30 Uhr, 598.30 Uhr, 599.30 Uhr, 600.30 Uhr, 601.30 Uhr, 602.30 Uhr, 603.30 Uhr, 604.30 Uhr, 605.30 Uhr, 606.30 Uhr, 607.30 Uhr, 608.30 Uhr, 609.30 Uhr, 610.30 Uhr, 611.30 Uhr, 612.30 Uhr, 613.30 Uhr, 614.30 Uhr, 615.30 Uhr, 616.30 Uhr, 617.30 Uhr, 618.30 Uhr, 619.30 Uhr, 620.30 Uhr, 621.30 Uhr, 622.30 Uhr, 623.30 Uhr, 624.30 Uhr, 625.30 Uhr, 626.30 Uhr, 627.30 Uhr, 628.30 Uhr, 629.30 Uhr, 630.30 Uhr, 631.30 Uhr, 632.30 Uhr, 633.30 Uhr, 634.30 Uhr, 635.30 Uhr, 636.30 Uhr, 637.30 Uhr, 638.30 Uhr, 639.30 Uhr, 640.30 Uhr, 641.30 Uhr, 642.30 Uhr, 643.30 Uhr, 644.30 Uhr, 645.30 Uhr, 646.30 Uhr, 647.30 Uhr, 648.30 Uhr, 649.30 Uhr, 650.30 Uhr, 651.30 Uhr, 652.30 Uhr, 653.30 Uhr, 654.30 Uhr, 655.30 Uhr, 656.30 Uhr, 657.30 Uhr, 658.30 Uhr, 659.30 Uhr, 660.30 Uhr, 661.30 Uhr, 662.30 Uhr, 663.30 Uhr, 664.30 Uhr, 665.30 Uhr, 666.30 Uhr, 667.30 Uhr, 668.30 Uhr, 669.30 Uhr, 670.30 Uhr, 671.30 Uhr, 672.30 Uhr, 673.30 Uhr, 674.30 Uhr, 675.30 Uhr, 676.30 Uhr, 677.30 Uhr, 678.30 Uhr, 679.30 Uhr, 680.30 Uhr, 681.30 Uhr, 682.30 Uhr, 683.30 Uhr, 684.30 Uhr, 685.30 Uhr, 686.30 Uhr, 687.30 Uhr, 688.30 Uhr, 689.30 Uhr, 690.30 Uhr, 691.30 Uhr, 692.30 Uhr, 693.30 Uhr, 694.30 Uhr, 695.30 Uhr, 696.30 Uhr, 697.30 Uhr, 698.30 Uhr, 699.30 Uhr, 700.30 Uhr, 701.30 Uhr, 702.30 Uhr, 703.30 Uhr, 704.30 Uhr, 705.30 Uhr, 706.30 Uhr, 707.30 Uhr, 708.30 Uhr, 709.30 Uhr, 710.30 Uhr, 711.30 Uhr, 712.30 Uhr, 713.30 Uhr, 714.30 Uhr, 715.30 Uhr, 716.30 Uhr, 717.30 Uhr, 718.30 Uhr, 719.30 Uhr, 720.30 Uhr, 721.30 Uhr, 722.30 Uhr, 723.30 Uhr, 724.30 Uhr, 725.30 Uhr, 726.30 Uhr, 727.30 Uhr, 728.30 Uhr, 729.30 Uhr, 730.30 Uhr, 731.30 Uhr, 732.30 Uhr, 733.30 Uhr, 734.30 Uhr, 735.30 Uhr, 736.30 Uhr, 737.30 Uhr, 738.30 Uhr, 739.30 Uhr, 740.30 Uhr, 741.30 Uhr, 742.30 Uhr, 743.30 Uhr, 744.30 Uhr, 745.30 Uhr, 746.30 Uhr, 747.30 Uhr, 748.30 Uhr, 749.30 Uhr, 750.30 Uhr, 751.30 Uhr, 752.30 Uhr, 753.30 Uhr, 754.30 Uhr, 755.30 Uhr, 756.30 Uhr, 757.30 Uhr, 758.30 Uhr, 759.30 Uhr, 760.30 Uhr, 761.30 Uhr, 762.30 Uhr, 763.30 Uhr, 764.30 Uhr, 765.30 Uhr, 766.30 Uhr, 767.30 Uhr, 768.30 Uhr, 769.30 Uhr, 770.30 Uhr, 771.30 Uhr, 772.30 Uhr, 773.30 Uhr, 774.30 Uhr, 775.30 Uhr, 776.30 Uhr, 777.30 Uhr, 778.30 Uhr, 779.30 Uhr, 780.30 Uhr, 781.30 Uhr, 782.30 Uhr, 783.30 Uhr, 784.30 Uhr, 785.30 Uhr, 786.30 Uhr, 787.30 Uhr, 788.30 Uhr, 789.30 Uhr, 790.30 Uhr, 791.30 Uhr, 792.30 Uhr, 793.30 Uhr, 794.30 Uhr, 795.30 Uhr, 796.30 Uhr, 797.30 Uhr, 798.30 Uhr, 799.30 Uhr, 800.30 Uhr, 801.30 Uhr, 802.30 Uhr, 803.30 Uhr, 804.30 Uhr, 805.30 Uhr, 806.30 Uhr, 807.30 Uhr, 808.30 Uhr, 809.30 Uhr, 810.30 Uhr, 811.30 Uhr, 812.30 Uhr, 813.30 Uhr, 814.30 Uhr, 815.30 Uhr, 816.30 Uhr, 817.30 Uhr, 818.30 Uhr, 819.30 Uhr, 820.30 Uhr, 821.30 Uhr, 822.30 Uhr, 823.30 Uhr, 824.30 Uhr, 825.30 Uhr, 826.30 Uhr, 827.30 Uhr, 828.30 Uhr, 829.30 Uhr, 830.30 Uhr, 831.30 Uhr, 832.30 Uhr, 833.30 Uhr, 834.30 Uhr, 835.30 Uhr, 836.30 Uhr, 837.30 Uhr, 838.30 Uhr, 839.30 Uhr, 840.30 Uhr, 841.30 Uhr, 842.30 Uhr, 843.30 Uhr, 844.30 Uhr, 845.30 Uhr, 846.30 Uhr, 847.30 Uhr, 848.30 Uhr, 849.30 Uhr, 850.30 Uhr, 851.30 Uhr, 852.30 Uhr, 853.30 Uhr, 854.30 Uhr, 855.30 Uhr, 856.30 Uhr, 857.30 Uhr, 858.30 Uhr, 859.30 Uhr, 860.30 Uhr, 861.30 Uhr, 862.30 Uhr, 863.30 Uhr, 864.30 Uhr, 865.30 Uhr, 866.30 Uhr, 867.30 Uhr, 868.30 Uhr, 869.30 Uhr, 870.30 Uhr, 871.30 Uhr, 872.30 Uhr, 873.30 Uhr, 874.30 Uhr, 875.30 Uhr, 876.30 Uhr, 877.30 Uhr, 878.30 Uhr, 879.30 Uhr, 880.30 Uhr, 881.30 Uhr, 882.30 Uhr, 883.30 Uhr, 884.30 Uhr, 885.30 Uhr, 886.30 Uhr, 887.30 Uhr, 888.30 Uhr, 889.30 Uhr, 890.30 Uhr, 891.30 Uhr, 892.30 Uhr, 893.30 Uhr, 894.30 Uhr, 895.30 Uhr, 896.30 Uhr, 897.30 Uhr, 898.30 Uhr, 899.30 Uhr, 900.30 Uhr, 901.30 Uhr, 902.30 Uhr, 903.30 Uhr, 904.30 Uhr, 905.30 Uhr, 906.30 Uhr, 907.30 Uhr, 908.30 Uhr, 909.30 Uhr, 910.30 Uhr, 911.30 Uhr, 912.30 Uhr, 913.30 Uhr, 914.30 Uhr, 915.30 Uhr, 916.30 Uhr, 917.30 Uhr, 918.30 Uhr, 919.30 Uhr, 920.30 Uhr, 921.30 Uhr, 922.30 Uhr, 923.30 Uhr, 924.30 Uhr, 925.30 Uhr, 926.30 Uhr, 927.30 Uhr, 928.30 Uhr, 929.30 Uhr, 930.30 Uhr, 931.30 Uhr, 932.30 Uhr, 933.30 Uhr, 934.30 Uhr, 935.30 Uhr, 936.30 Uhr, 937.30 Uhr, 938.30 Uhr, 939.30 Uhr, 940.30 Uhr, 941.30 Uhr, 942.30 Uhr, 943.30 Uhr, 944.30 Uhr, 945.30 Uhr, 946.30 Uhr, 947.30 Uhr, 948.30 Uhr, 949.30 Uhr, 950.30 Uhr, 951.30 Uhr, 952.30 Uhr, 953.30 Uhr, 954.30 Uhr, 955.30 Uhr, 956.30 Uhr, 957.30 Uhr, 958.30 Uhr, 959.30 Uhr, 960.30 Uhr, 961.30 Uhr, 962.30 Uhr, 963.30 Uhr, 964.30 Uhr, 965.30 Uhr, 966.30 Uhr, 967.30 Uhr, 968.30 Uhr, 969.30 Uhr, 970.30 Uhr, 971.30 Uhr, 972.30 Uhr, 973.30 Uhr, 9

